Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz, in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 107.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 9. Mai

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 7. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen General-Post-Direktor v. Philipsborn den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern; dem Obersten z. D. Roehmer, bisherigen Inspekteur der 1. Festungs-Inspektion, und dem Obersten z. D. v. Knobelsdorff, bisherigen Kommandeur des 7. Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 60, den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl., dem Professor, Gymnasial-Direktor und Domkapitular, Konsistorial-Rath a. D. Müller zu Hildesheim den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem bisherigen Landrath des Kreises Luckau, Grafen zu Solms-Sonnewalde, das Kreuz der Ritter des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern; den Schullehrern ꝛc. Weinhold zu Groß-Rackwitz, Kr. Löwenberg, Schnackenburg zu Osche, Kr. Schwetz, und Schmitz zu Kessenich, Kr. Bonn, den Adler der 4. Kl. des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Sek.-Lieutenant Frhrn. v. Liliencron II., im 3. Garde-Ulanen-Regiment, dem Geometer Wagner zu Limburg an der Lahn und dem Ackerbürger Günther zu Gröningen, Kr. Oschersleben, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den seitherigen Medizinal-Assessor Dr. Schultz in Berlin zum Medizinal-Rath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen und dem zum Medizinal-Assessor bei demselben Kollegium ernannten Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Frentzel den Charakter als Medizinal-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kgl. Land-Baumeister Germer zu Liegnitz ist als Kgl. Kreis-Baumeister nach Landeshut versetzt worden; der bisherige Bau-Kommissar Jaeger zu Biedenkopf, Reg.-Bez. Wiesbaden, ist zum Kgl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die von ihm seither kommissarisch verwaltete dortige Kreis-Baumeisterstelle nunmehr definitiv verliehen worden; der Kgl. Chaussee- und Wege-Bau-Direktor Herzbruch zu Flensburg ist unter vorläufiger Belassung dieses Titels an das Reg.-Kollegium zu Königsberg i. Pr. versetzt worden.

Schluß des Zollparlaments.

Berlin, 7. Mai. In Gemäßheit der Allerh. Präsidial-Botschaft vom 6. d. Mts. fand heute Nachmittag 3 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königl. Residenzschlosses der feierliche Schluß des deutschen Zollparlaments statt. Die Mitglieder desselben, so wie Diejenigen, welche zur Theilnahme an diesem Akt Einladungen erhalten hatten, die k. preuß. Staatsminister, die Wirkl. Geh. Räthe, die Räthe erster Klasse und die vortragenden Räthe der Ministerien versammelten sich im Weißen Saale. Für die Mitglieder des diplomatischen Corps war auf der nach der Schloßkapelle zu belegenen Tribüne eine Loge reservirt. — Bald nach 3 Uhr erschienen, unter Vortritt des Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Staatsministers Delbrück, die Mitglieder des Zollbundesrathes und stellten sich links vom Throne auf, während die Abgeordneten zum Zollparlament in einem Halbkreise vor demselben und die Eingeladenen in der Seitenabtheilung nach dem Lustgarten zu und längs der Fensterwand gegenüber dem Throne sich ordneten. Sobald die Aufstellung vollendet war, begab sich der Staatsminister Delbrück zu Sr. M. dem Könige nach der Rothen Sammtkammer, um davon Meldung zu machen. Allerhöchstdieselben erschienen bald darauf in Begleitung J. k. HH. der hier anwesenden Prinzen des k. Hauses im Weißen Saale und wurden hier von einem dreimaligen lebhaften Hoch empfangen, welches der Präsident des deutschen Zollparlaments, der k. preuß. Apellationsgerichts-Präsident Dr. Simson, ausbrachte.

Se. Majestät nahmen auf dem Throne Platz, während J. k. HH. die Prinzen des k. Hauses zur Rechten desselben sich aufstellten. Allerhöchstdieselben geruhten alsdann von dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, die Thronrede entgegen zu nehmen, und, das Haupt mit dem Helme bedeckt, dieselbe wie folgt zu verlesen:

Geehrte Herren vom Deutschen Zollparlamente!

Als Ich Sie bei Eröffnung der ersten Session der Legislaturperiode willkommen hieß, deren letzte Session Ich heute schließe, sprach Ich die Zuversicht aus, daß Sie, das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge haltend, die Einzeln-Interessen zu vermitteln wissen würden. Die kurze, aber bedeutungsvolle Session, welche heute zu Ende geht, hat diese Zuversicht gerechtfertigt.

Die Revision des Vereins-Zolltarifs, welche den Schwerpunkt Ihrer Thätigkeit bildete, berührte zahlreiche und wichtige Interessen und mußte deshalb zu einem lebhaften Kampfe der Ansichten führen. Es ist Ihnen gelungen, aus diesem Kampfe zu einem Abschluß zu gelangen, welcher die großen, für die verbündeten Regierungen leitend gewesenen Gesichtspunkte festhält und die streitenden Interessen versöhnt. Sie verdanken dieses Ergebniß dem nationalen Geiste, welcher lieb gewordene Wünsche und lebhaft empfundene Besorgnisse zurücktreten ließ vor der Erkenntniß, daß ohne ein Opfer von jeder Seite die im Interesse unseres Vaterlandes gebotene Vollendung des Ihnen vorliegenden Werkes unerreichbar sei. Die verbündeten Regierungen sind Ihnen in demselben Geiste entgegengekommen und so ist, bei allseitigem ernsten Bemühen, die Feststellung einer Reform gelungen, welche durch die Berathungen dreier Sessionen gereift war. Diese Reform, indem sie den Tarif vereinfacht und die Beschaffung von Gegenständen des unmittelbaren Verbrauchs, von Hilfsmitteln für die Arbeit und von Materialien für die Gewerbe in ausgedehntem Maße erleichtert, eröffnet der Produktion neue Bahnen, sichert dem Verkehr einen weiteren Aufschwung und verheißt dem Wohlstande im Deutschen Zollverein eine steigende Entwickelung, während sie durch geringe Mehrbelastung eines Verbrauchsgegenstandes die finanziellen Grundlagen des Tarifsystems wahrt.

Die mit den Vereinigten Staaten von Mexiko und mit dem Königreiche der Hawaiischen Inseln abgeschlossenen Handelsverträge haben Ihre einmüthige Genehmigung gefunden. Ich vertraue, daß die durch diese Verträge gewonnene Sicherung der Rechte des deutschen Handels, der deutschen Schifffahrt und der in jenen fernen Ländern wohnenden Angehörigen Deutschlands nicht nur die wirthschaftlichen Beziehungen zu jenen Ländern fördern, sondern auch ein Pfand der Anhänglichkeit unserer auswärts weilenden Landsleute an das gemeinsame Vaterland bilden werde.

Im Laufe der dreijährigen Thätigkeit, welche Sie heute beenden, haben Sie, geehrte Herren, im Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen, zu dem Abschluß der räumlichen Ausdehnung des Zollvereins den Grund gelegt, die Beziehungen des Zollvereins zu zweien durch Stammes-Verwandtschaft mit ihm verbundenen Nachbarstaaten und zu anderen für seinen Verkehr wichtigen Ländern geordnet, die Besteuerung zweier wichtigen einheimischen Erzeugnisse geregelt und die Gesetzgebung über den Verkehr mit dem Auslande in allen ihren Theilen neu gestaltet. Die segensreichen Früchte dieser Thätigkeit sind zum Theil bereits vorhanden zum Theil mit Sicherheit zu erwarten. Der Dank des deutschen Volkes, dessen Gedeihen Ihre Thätigkeit gewidmet war, wird Ihnen nicht fehlen.

So entlasse Ich Sie, geehrte Herren in der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch die künftigen Versamlungen des Zollparlaments unserem gemeinsamen Vaterlande zum Segen gereichen werden.

Nach Beendigung der Rede trat der Staatsminister Delbrück vor den Thron und erklärte im Namen der verbündeten Regierungen auf Allerh. Präsidialbefehl das Parlament des Deutschen Zollvereins für geschlossen. Se. Majestät verließen hierauf, unter abermaligen dreimaligem Hochruf, ausgebracht von dem Königl. bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn Pergler v. Perglas, in Begleitung J. HH. der Prinzen, huldvoll nach allen Seiten grüßend, den Saal. Ihre M. die Königin und die Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten der Feierlichkeit in der Hofloge auf der nach der Schloßkapelle zu belegenen Tribüne bei.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Mai. Das Zollparlament ist gestern durch den König in Person geschlossen worden und die Mitglieder desselben aus Süddeutschland werden heute zum größten Theil schon auf der Heimreise begriffen sein, nachdem sie den Schlußakt im weißen Saal gestern noch in ungewöhnlicher großer Zahl beigewohnt hatten. Wer bei der Eröffnung des Zollparlaments und dann wieder bei dem Schluß desselben zugegen war, wird schon äußerlich einen großen Unterschied bemerkt haben: Der Schluß war nicht allein weit besser besucht, was sich durch die seitdem eingetroffenen süddeutschen Abgeordneten hinlänglich erklärt, sondern es fehlte ihm auch jener trübselig-eintönige Anstrich, der der Eröffnung des Zollparlaments ein Aschermittwoch-Gepräge aufgedrückt hatte. Die Thronrede hatte wieder Schwung und Farbe gewonnen und stach dadurch vortheilhaft ab von der kahlen Eröffnungsrede, mit welcher Präsident Delbrück die Versammelten begrüßt hatte. Ebenso war auch die damals vorhandene Theilnahmlosigkeit aus der Versammlung gewichen, welche vielmehr die ersten Sätze der Thronrede mit lebhafter Zustimmung begrüßte und dadurch zu erkennen gab, daß sie in der That ebenso wie die Thronrede den geschlossenen Kompromiß als ein Ergebniß des nationalen Geistes betrachte, der an sich gerechtfertigte Bedenken zurücktreten ließ vor der erkannten Nothwendigkeit ein Opfer zu bringen, wenn das Ganze nicht Schaden leiden solle. In der That darf man ohne Uebertreibung sagen, daß es unmöglich gewesen wäre, den Kompromiß — mag man denselben nun für einen segensreichen oder für einen verfehlten halten — zu Stande zu bringen, wenn eine patriotische Opferwilligkeit nicht auf allen betheiligten Seiten mitwirkend gewesen wäre. Löwe nannte den Kompromiß einen der kühnsten Griffe, der ihm je in Kompromißsachen vorgekommen sei und man wird dem beistimmen, wenn man sich die Schwierigkeit vergegenwärtigt, daß wegen der Stellung der Fortschrittspartei auch die Beibehaltung der Garnzölle in den Kompromiß mit aufgenommen werden mußte, aber eben zu diesem kühnen Griff konnten die betheiligten Interessen sich nur aufschwingen, indem sie das politische Interesse, wie Völk es in seiner letzten Rede sehr gut und bündig auseinandergesetzt hat, ein gewichtiges Wort mitsprechen ließen. Die bloße Erwägung des Einzelinteresses hätte, selbst bei der schärfsten Berücksichtigung aller erreichbaren Vortheile und drohenden Nachtheile, für sich allein ein Ergebniß nicht zu zeitigen vermocht. Der Fortschrittspartei, die in die etwas unbehagliche Nachbarschaft der süddeutschen Fraktion gedrängt wurde, ohne daß sie sich der Konsequenz ihrer einmal eingenommenen Stellung zu entziehen vermochte, würde man übrigens unseres Erachtens Unrecht thun, wenn man ihre Sonderstellung als Mangel an patriotischer Opferwilligkeit auslegen wollte. Die Auslegung liegt einigermaßen nahe, aber es ist zwischen der Fortschrittspartei und der süddeutschen Fraktion in dieser Beziehung doch immer sehr strenge zu unterscheiden. Für erstere war die einmal eingenommene Stellung maßgebend, welche den Regierungen eine erhöhete Einnahme überhaupt unter keinen Umständen bewilligen wollte und ebenso aus volkswirthschaftlichen Gründen der Erhöhung des Kaffeezolls prinzipiell feindlich gesonnen blieb, während die nationalliberale Partei sich die Verständigung dadurch erleichtert hatte, daß sie den Kaffeezoll von Haus aus als einen geeigneten Verhandlungsgegenstand bezeichnet hatte. An die Fortschrittspartei trat daher die Forderung der Bewährung patriotischer Opferwilligkeit gar nicht heran, da sie eine Brücke der Verständigung, welche auf dem Kaffeezoll auferbaut war und mit einer erhöheten Einnahme abschloß, unter keinen Umständen zu betreten vermochte. Bemerkenwerth ist die bescheidene Rolle, welche die süddeutsche Fraktion bei der diesmaligen Versammlung des Zollparlaments gespielt. Im Grunde ist dieselbe gar nicht hervorgetreten, und wenn nicht Hr. Becher bei Berathung des Bambergerschen Antrags im Namen der süddeutschen Fraktion gesprochen hätte, so würde man kaum erfahren haben, daß dieselbe überhaupt existirte. Hr. Becher sprach von einer „Selbstverleugnung“, welche die süddeutsche Fraktion sich auferlege — zu welchem Zweck eigentlich ist unklar geblieben. Der Mehrheit der Versammlung ist aus dieser selbstverleugnenden Haltung der Partikularisten jedenfalls nur wenig Kummer erwachsen.

⊙ **Berlin**, 8. Mai. [Nachtragsetat zum Bundesbudget. Die süddeutsche Fraktion des Zollparlaments. Das Autorenrecht. Strafgesetzbuch. Gotthardbahn.] Die vereinigten Ausschüsse für See- und Rechnungswesen des Nordd. Bundes beantragen nunmehr den Nachtragsetat zum Bundesbudget in folgender Fassung anzunehmen. § 1. Dem durch das Gesetz vom 13. Juni 1869 festgestellten Bundeshaushaltsetat treten unter Kap. 7 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben folgende neue Titel hinzu: Tit. X. zu Bauten und Einrichtungen in Wilhelmshaven 1,200,000 Thlr., davon ab Minderausgaben bei Tit. III. und VI. 600,000 Thlr., bleiben 600,000 Thlr., Titel XI. zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Marineministerinm 157,000 Thlr. § 2. Von den Mitteln zur Bestreitung dieser Mehrausgaben von 757,000 Thlr. ist der Betrag von 157,000 Thlr. durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, der Rest von 600,000 Thlr. wird aus der Bundesanleihe bestritten. — Morgen werden sich die Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphenwesen über die Postverträge mit England und Amerika, der Ausschuß für Landheer, Festungen und Seewesen über das Gesetz, betr. die Verpflichtung zum Kriegsdienste schlüssig machen. — Die süddeutschen Mitglieder des Zollparlaments haben bis auf einen kleinen Theil im Laufe des gestrigen und heutigen Tages Berlin verlassen. — In der süddeutschen Fraktion herrschte über das Zustandekommen des Tarifs eine große Niedergeschlagenheit. Von Seiten der liberalen Süddeutschen, welche mit gleich großer Genugthuung abgereist sind, wird überall versichert, daß jene Herren in Bayern wie in Württemberg dauernd behauptet hätten, es sei bei ihrer Gegenbestreitung an ein Resultat der Zollparlamentsverhandlungen überhaupt nicht zu denken, da sie durch Unterstützung der sächsischen und hannöverschen Partikularisten und die Uneinigkeit der nordd. Liberalen doch die Majorität haben würden. An den gehofften Hülfstruppen hat es nicht gefehlt, allein diese reichten diesmal doch nicht aus und so waren denn die süddeutschen Reaktionäre von dem Resultate unangenehm genug überrascht. Man glaubt im Uebrigen hier allgemein, daß die schutzzöllnerischen Wehklagen über das Resultat, namentlich im Bereiche der Eisenindustriellen bald vorübergehen würden, zumal da in den östlichen Provinzen, beispielsweise in Berlin nur mit englischem Eisen gearbeitet wird. Es gilt dies z. B. von der Borsigschen, Egelsschen und anderen Etablissements. Es wird jährlich in den östlichen Provinzen 1 Million, in Rheinland und Westfahlen 1½ Million und in Süddeutschland ½ Million Zentner englisches Eisen verarbeitet. Man glaubt überhaupt, daß an der Hand der Erfahrungen sich die Befürchtungen, die man an den nunmehr zu Stande gekommenen Tarif von gegnerischer Seite geknüpft hat, wesentlich reduziren werden. — Am Dienstag wird im Reichstage die Debatte über das Autorenrecht beginnen, im Hauptsächlichsten werden die Kommissionsanträge wohl angenommen werden. Besondere Schwierigkeiten werden sich bei der Verständigung über den Schutz der Erzeugnisse der bildenden Künste bieten, worüber die hiesige Künstlerschaft an den Reichstag eine besondere Denkschrift vorbereitet. Es kann nicht fehlen, daß dabei die Muster-Schutzfrage berührt wird, welche aus praktischen Gründen und auf besonderen Wunsch des preuß. Handelsministeriums in diesem Gesetz keine Stelle gefunden hat. — Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck lauten noch immer nicht günstig genug, um der Annahme Raum zu geben, daß dem Bundeskanzler noch eine Theilnahme an den Reichstagsgeschäften gestattet sein wird. In diesem Augenblick steht die Frage wegen eines Kompromisses über das Strafgesetzbuch genau noch so, wie sie die „Zeidl. Korresp.“ vor wenigen Tagen charakterisirt hat. Es ist dies ganz verbürgt zu melden. — Aus Abgeordnetenkreisen ist bei dem Bundeskanzleramt schriftlich angefragt worden, ob sich der Reichstag noch mit der Gotthardbahnfrage beschäftigen werde. Nach dem darauf erfolgten Bescheide soll dies in allernächster Zeit der Fall sein.

— Wie man sich erinnern wird, stellte Graf zur Lippe im November 1869 im Herrenhause einen gegen die Bundesgesetzgebung, speziell gegen die Verfassungsmäßigkeit des Bundes-Oberhandelsgerichts gerichteten Antrag, der in der vorberathenden Kommission auch angenommen wurde. Im Plenum des Herrenhauses wurde er jedoch abgelehnt, und zwar wesentlich in Folge eines Briefes des damals in Varzin verweilenden Grafen Bismarck an den Vizepräsidenten des Herrenhauses, Fürst Putbus, aus welchem zur Zeit nur nur einzelne Stellen bekannt wurden. Der Wortlaut dieses in manchem Betracht bedeutsamen Dokumentes findet sich jetzt zum ersten Male veröffentlicht in dem so eben erschienenen dritten Bande der „Politischen Geschichte der Gegenwart“ von Professor Wilhelm Müller, (Berlin, Julius Springer); er lautet:

Varzin, 13. Novbr. 1869. Verehrtester Fürst! Ich benutze den Anlaß, den mir das Denkmal für Arndt bietet, um ein Wort über den Lippeschen Antrag im Herrenhaus einfließen zu lassen. Ich habe es für unmöglich gehalten, daß dieser Antrag in der Kommission irgend welche Zustimmung, geschweige denn die Majorität finden könne, und nun schreibt man mir, er werde sogar im Plenum angenommen werden. Wenn das Herrenhaus sich der Regierung entgegenstellen will, so giebt es so viele Gebiete innerhalb der preußischen Politik, auf denen dies nicht nur mit Nutzen für unsere Gesammtentwickelung, sondern auch mit praktischem Erfolg von unmittelbarer Anschaulichkeit und unter unabweislichem Hervortreten der Wirksamkeit des Herrenhauses geschehen kann. In der deutschen Politik sind der Regierung so tiefe und feste Gleise vorgezeichnet, daß sie ohne schwere Schädigung des Staatswagens gar nicht aus denselben heraus kann. Wir werden durch den Antrag an eine Wand gedrängt, die gar kein Ausweichen gestattet, und hinter dem drängenden preußischen Herrenhause stehen

Frankreich und Oesterreich, die sächsischen und süddeutschen Partikularisten, die Ultramontanen und die Republikaner, Hietzing und Stuttgart. Die Regierung, wenn sie nicht die Politik von 1866 aufgeben will, kann nicht weichen, sie muß den Handschuh aufnehmen, und jedes Ministerium, welches dem jetzigen folgt, muß dies in verstärktem Maße thun. Außerdem ist der Beschluß ein Schlag ins Wasser, an den der Bund sich nicht kehren wird, der aber die Regierung und die gesammte Bundespolitik gezwungener Weise in Opposition mit dem Herrenhause bringt und zwischen beiden Häusern des Landtags einen Konflikt erzeugt, in welchem Fluth und Wind mit der ganzen Kraft deutschen Nationalgefühls zu Gunsten des Hauses der Abgeordneten und gegen das Herrenhaus laufen. Wenn Sie auf mein politisches Urtheil irgend welchen Werth legen, so bitte ich Sie, thun Sie, was Sie können, um die Annahme des Lippeschen Antrages zu hindern; sprechen Sie darüber mit Graf Stolberg, und zeigen Sie ihm, wenn Sie die Güte haben wollen, diesen Brief, sowie überhaupt jedem der Kollegen, dem daran liegen kann, meine und der Regierung Ansicht über die Sache zu kennen. Wenn es dem Grafen Lippe gelänge, seine Ansicht in dieser die ganze Situation beherrschenden Prinzipienfrage zur maßgebenden zu machen, so müßte er auch bereit sein, unsere Politik im Sinne dieses Antrags weiter zu führen. Kann und will er das nicht, so treibt der Antragsteller und die, welche mit ihm stimmen, mit den höchsten Interessen des Landes ein strafbares und leichtfertiges Spiel. — In freundschaftlicher Hochachtung der Ihrige v. Bismarck.

— **Die „Berl. Börs.-Ztg." theilt mit, daß der Geh. Reg.-Rath im Kultusministerium, Linhoff, einer verbreiteten Angabe zufolge der Gesellschaft Jesu als aktives Mitglied und zwar als Provinzial des Ordens angehören soll. Linhoff ist derselbe, der den Grafen Bismarck als Beschützer der Jesuiten dargestellt hat.**

— Der „Staatsanzeiger" rektifizirt die den Zeitungen noch immer geläufige Bezeichnung des Fürsten von Hohenzollern als Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Seit dem Ableben der Fürsten Hohenzollern-Hechingen hat die Unterscheidung zwischen der ältern und der jüngern Linie des Fürstenhauses aufgehört. Sowohl der ehemalige Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen als auch die Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses nennen sich seitdem nur „von Hohenzollern".

— Auf Grund des zwischen Preußen und Schwarzburg-Rudolstadt im Jahre 1866 abgeschlossenen Staatsvertrages, wonach die Veranlagung der Grundsteuer in dem genannten Fürstenthum durch preußische Behörden ausgeführt werden soll, hat der Finanzminister dem Geh. Ober-Finanzrath Ambron, welcher im vorigen Jahre aus dem Staatsdienst geschieden ist, zu seinem Kommissarius ernannt.

— Da von Seiten der preußischen Regierung in Beziehung auf die Angelegenheit wegen Verkaufs der Braunschweigischen Staatsbahnen noch immer jede bestimmte Erklärung fehlt, der Termin aber, bis zu dem das Konsortium, welches den Verkauf mit der braunschweigischen Regierung abgeschlossen hatte, gebunden war, mit dem 1. d. M. abgelaufen ist, so ist zwischen den Kontrahenten eine Verlängerung dieser Frist um sechs Wochen vereinbart worden in der Hoffnung, daß bis dahin endlich die lange erwartete Erklärung der preußischen Regierung erfolgen werde.

— Die „Spen. Ztg. schreibt: „Der Geh. Ober-Reg.-Rath Noah soll am 1. d. M. seine Stellung im Ministerium des Innern noch nicht verlassen haben, weil dem zur kommissarischen Uebernahme derselben bestimmten richterlichen Beamten der erforderliche Urlaub versagt worden sei. Ueberhaupt soll in neuester Zeit die Justizverwaltung den Grundsatz befolgen, etatsmäßig angestellten Richtern oder anderen Justizbeamten Urlaub zum Zweck vorübergehender Beschäftigung bei der Verwaltung nicht zu ertheilen."

— Die Evangelische Alliance schickt sich, wie verschiedene Blätter melden, an, für die Religionsfreiheit in den russischen Ostseeprovinzen einzutreten. Wenigstens fordern eine Anzahl angesehener Schweizer, den Grafen Gasparin an der Spitze und von Merle d'Aubigné empfehlend eingeführt, sie dazu auf. Auch steht der Gegenstand auf der Tagesordnung der diesjährigen Versammlung der Aliance, die im September zu Newyork abgehalten werden soll.

— In Schweidnitz starb am 5. d. ein bewährter Veteran, der Oberst a. D. v. Hintzmann-Hallmann, Ritter des Ordens pour le mérite, mit der Krone und des eisernen Kreuzes 1. Klasse, im Alter von 78 Jahren.

Breslau. Die „Schles. Ztg." schreibt: In Bezug auf unsere frühere Mittheilung über die beabsichtigte baldige Rückkehr des Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster erfahren wir, daß demselben der erbetene Urlaub von Seiten des Konzils nicht bewilligt worden ist. Wie verlautet und wie auch das „Schlesische Kirchenblatt" in seiner jüngsten Nummer andeutet, hat der Hr. Fürstbischof von Rom aus die bekannte Erklärung des Hrn. Kaplans Jentsch in Liegnitz gegen das neue kirchenpolitische System entschieden gemißbilligt und an das hiesige fürstbischöfliche General-Vikariats-Amt die Weisung erlassen, gegen die „renitenten" Geistlichen, nach vorheriger Stellung einer peremtorischen Frist von 3 Tagen zum Widerruf, im Weigerungsfalle sodann ohne alles Ansehen der Person mit der größten Strenge vorzugehen. Hieraus dürfte wohl zu entnehmen sein, daß der Hr. Fürstbischof gegenwärtig nicht mehr zu den Gegnern des Infallibitäts-Dogma gehört.

Hannover, 6. Mai. Die Ober-Staatsanwaltschaft des Kammergerichts zu Berlin hat, nach der „N. H. Z.", die strafrechtliche Verfolgung einer Anzahl von Legionären, welche nach der Auflösung der Legion nach der Heimath zurückgekehrt sind, vollständig abgelehnt. Dieselben werden, da sie bisher in einem Militärverhältniß nicht gestanden haben, gänzlich straffrei bleiben.

Köln, 5. Mai. Bekanntlich hat das Ministerium anerkannt, es sei ein dringendes Bedürfniß, daß mehrere Stadtthore erweitert würden; aber gleichzeitig machte dasselbe die Mittheilung, die Stadt möge, da von Seiten des Staates zu diesem Zwecke keine Fonds disponibel seien, die nöthigen Gelder (bei einzelnen Thoren bis zu 30,000 Thaler) bereit stellen. Daß die Stadtverordneten zu dieser letzteren Forderung durchaus nicht „Ja" zu sagen gewillt sind, stellte sich heut Abend in der Sitzung heraus, wo man allgemein folgendem Grundsatze beistimmte: „Die Festungen sind nicht für einzelne Städte erbaut, sondern für den Gesammtstaat; daher muß auch dieser die Mittel aufbringen, wenn der Verkehr eine Abänderung der Festungsthore und dergl. erheischt." Schließlich faßte man auf Antrag des Hrn. Hospelt den Beschluß, diese Angelegenheit in einer Petition an den Reichstag zu motiviren und dessen Beihilfe zu erbitten. (F. J.)

München, 6. Mai. Dem Pater Hölzl, welcher bekanntlich in der Broschüre: „Ist Döllinger ein Häretiker?" für letzteren eingetreten war, ist von seinem General in Rom angekündigt worden, daß ihm die Erlaubniß zu kirchlich-geschichtlichen Vorlesungen von jetzt an entzogen sei. Nach der „Allg. Z." wird das hiesige Kloster insgemein mit der Ordensprovinz gegen diesen Beschluß der päpstlichen Kurie in Rom Schritte thun. — Wie demselben Blatte geschrieben wird, haben sich hiesige katholische Gelehrte zu dem Zwecke vereinigt, eine unter einheitlicher Redaktion organisirte Sammlung von Broschüren und Büchern unter dem Titel „Stimmen aus der katholischen Kirche über Kirchenfragen der Gegenwart" hier herauszugeben. Dadurch soll einerseits dem Nachtheil begegnet werden, daß die an den verschiedensten Orten Deutschlands zerstreut erscheinenden Broschüren, welche kirchliche Fragen in einer die Wissenschaft und das religiöse Leben bereichernden nnd fördernden Weise behandeln, spurlos untergehen, andererseits sollen die „Stimmen aus der katholischen Kirche" — und darin ruht ihre große Bedeutung — dem gebildeten Laien Aufschluß und Belehrung geben über die weltbewegenden Fragen auf kirchlichem Gebiete. Der Standpunkt, welchen der Prospektus angiebt, ist derjenige, auf welchem die mit jedem Tage sich mehrenden Männer stehen, die entschlossen sind, katholisch zu bleiben, dabei aber sich entschieden verwahren, jesuitisch zu werden.

Oesterreich.

Karlsbad, 3. Mai. Die hiesige Kur des Kronprinzen von Preußen ist, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, von dem besten Erfolge begleitet und wird voraussichtlich Mitte Mai beendet sein. Der Kronprinz hat nur ein sehr kleines Gefolge bei sich, lebt sehr einfach unter dem Inkognito eines Grafen von Lingen in Argens Hotel und sieht nur des Mittags an 6 bis 7 Herren verschiedener Berufsklassen, die sich ihm haben vorstellen lassen, als Gäste bei sich. Mit Ausnahme eines ganz verschwindend kleinen Kreises grollender hannoverscher Aristokraten, die ihn stets mit absichtlicher Ostentation ignoriren, wird seiner Person von den Kurgästen aller Völker und Stände die höchste Achtung bewiesen. Besonders auch die vielen in Karlsbad anwesenden k. k. österreichischen Offiziere bezeigen äußerlich dem Kronprinzen stets die größte Ehrfurcht, wie er auch mit dem hier die Kur gebrauchenden Erzherzoge Karl Ferdinand häufig auf ungezwungene Weise verkehrt. Mit dem vor einigen Tagen ebenfalls hier eingetroffenen früheren Kurfürsten von Hessen, der eine sehr zahlreiche Dienerschaft bei sich hat, fand bisher auch noch nicht die mindeste Berührung statt.

Niederlande.

Der Landtag des Großherzogthums Luxemburg ist am 3. Mai durch den Prinzen Heinrich der Niederlande eröffnet worden. In seiner Rede bemerkte der Prinz, daß die politische Stellung des Großherzogthums sich seit dem Vertrage vom 11. Mai 1867 immer mehr befestigt habe, und betonte die Zufriedenheit des Landes mit der gegenwärtigen Lage. Die Regierung habe ihre Verpflichtungen treulich erfüllt, die Demolirung der Festungswerke sei so weit ausgeführt worden, daß Luxemburg jetzt, überall wo es nicht durch seine natürliche Lage befestigt, eine offene Stadt sei. Die Finanzen des Großherzogthums seien in gutem Stande, neue Auflagen nicht nöthig. Die Liquidation mit den Niederlanden habe jedoch noch keine Lösung gefunden, da die niederländische Regierung alle dahin zielenden Vorschläge abgewiesen habe.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Das Komite der Linken und die Delegirten der demokratischen Presse von Paris und den Departements veröffentlichen folgendes Manifest:

An unsere Mitbürger! Protestation des Komites der Linken und der Delegirten der demokratischen Presse von Paris und den Departements. Im Augenblicke, wo das allgemeine Stimmrecht sich für den großen von ihm auszuführenden Akt sammeln soll, wählte die Regierung den Vorabend der Abstimmung, um auf lärmende Weise Auszüge aus einer geheimen Prozedur zu veröffentlichen, welche in der gegenwärtigen Stunde einer jeden Kontrole entgeht. Diese ebenso geräuschvolle als voreilige Publikation der Resultate einer Untersuchung, die mehr als drei Monate dauerte, kann nur eine Wirkung haben: nämlich die, am Vorabende der Abstimmung die Aufregung und den Schrecken zu verbreiten. Sie trägt so in sich einen Charakter der Opportunität, welchen das öffentliche Bewußtsein beurtheilen wird. Schon jetzt gestaltet sich im Munde der Freunde der Regierung das Komplot in ein Attentat um, und man bemüht sich, Frankreich zu überzeugen, daß es einer großen Gefahr entgangen ist. Man sagt ihm, daß alle Gegner der Regierung, alle die, welche mit „Nein" votiren, nur eine und die nämliche Partei bilden, die man beschuldigt, sich der Emeute und der Mordthat als Mittel zu bedienen. Wir verachten diese Verleumdung. Frankreich weiß, auf welcher Seite die Männer der Gewaltthat sind: es weiß, wer die sind, denen der Staatsstreich die absolute Gewalt überliefert hat, und die, um sie zu bewahren, sich das Recht auf den Staatsstreich vorbehalten. Frankreich hat keine Furcht mehr. Es wird sich nicht irre führen lassen: dasselbe weiß, daß die einzige Gefahr für es in der Fortdauer der persönlichen Regierung besteht, welche es der Laune und der Gebrechlichkeit eines einzigen Mannes preisgiebt. Im Namen Eurer Rechte und Interessen, im Namen der sozialen Stabilität beschwören wir Euch, ein letztes Mal mit „Nein" zu antworten. (Folgen die Unterschriften.)

Paris, 8. Mai. (Tel.) Bei der Abstimmung über das Plebiszit betheiligen sich zahlreiche Votanten. Es herrscht vollkommene Ruhe. — Gestern wurden „Reveil", „Siècle" und „Avenir nationale" mit Beschlag belegt, weil diese Blätter eine angebliche Proklamation veröffentlichen, die Louis Napoleon im Jahre 1848 erlassen haben soll. Dieselbe ist vollständig apokryph. Das „Journal officiel" kündigt die Beschlagnahme an und äußerte sich dabei folgendermaßen: „Die Regierung überläßt es dem öffentlichen Anstande, derartige Umtriebe richtig zu beurtheilen." — Villemain ist heute gestorben.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Kortes stellte Ardanaz den Antrag, die Wahl eines Königs zu beschleunigen und wies gleichzeitig darauf hin, daß vor Allem zwei Kandidaturen in Betracht kämen, nämlich die des Herzogs von Montpensier und Espartero's. Prim antwortete hierauf, daß es wohl der allgemeine Wunsch sei, aus dem Zustande des Provisoriums herauszutreten, daß aber bisher alle von ihm gemachten Anstrengungen, Spanien einen König zu geben, vergeblich waren. Er ist der Ansicht, daß die Kortes, bevor sie auseinandergehen, ihre konstitutionelle Aufgabe lösen müssen, doch sei es zweifelhaft, ob die Krönung des Gebäudes in der Weise erfolgen könne, wie es Ardanaz wünscht, er selbst werde sich keiner Lösung, die in dieser Frage vorgeschlagen werde, widersetzen.

Italien.

Florenz, 3. Mai. Die italienische Regierung scheint entschlossen, von der griechischen Regierung wegen der Ermordung des Gesandtschaftssekretärs Boyl Genugthuung zu verlangen. Man versichert aus guter Quelle, daß der Minister Visconti-Venosta an den italienischen Gesandten in London, Cadorna, Instruktionen geschickt habe, auf Grund deren sich derselbe mit der englischen Regierung über gemeinsame Schritte in Athen verständigen soll. Niemand zweifelt hier daran, daß diese Haltung von Frankreich angerathen worden ist. — Ein nicht minder schmerzliches Ereigniß ist die Ermordung des italienischen Konsuls in Paraguay, Chapperon, welcher zu Buenos Ayres, wo er sich nach Europa einschiffen wollte, am 23. März durch einen Dolchstoß verwundet wurde und dieser Verwundung am 26. März erlag. Man kennt den Schuldigen noch nicht; am Dolch fand sich aber ein Papier, welches die Aufschrift trug: „So stirbt, wer Italien entehrt", woraus man schließen will, daß der Mörder ein Italiener war. Hrn. Chapperon waren in seiner Eigenschaft als Konsul Werthpapiere und Kostbarkeiten von Italienern und anderen Fremden in Gewahrsam gegeben worden, welche dieselben dadurch während der Revolution in Paraguay besser zu sichern glaubten. Zum Unglück wurden diese Gegenstände entwendet und man beschuldigte Hrn. Chapperon, daß er sie selber habe verschwinden lassen. Schon seit längerer Zeit hat die italienische Regierung mit der Regierung von Paraguay Unterhandlungen eröffnet, um von derselben eine Entschädigung für den im italienischen Konsulate begangenen Raub zu erhalten, die paraguitische Regierung legte diesen Raub aber den Truppen des Diktators Lopez zur Last und schützte vis major vor. Unter dem Schatten jenes Verdachtes der Veruntreuung ist nun Herr Chapperon einem Meuchelmord zum Opfer gefallen.

Florenz, 8. Mai. (Tel.) Gestern tauchten in der Provinz Catanzaro einige Banden in der Gesammtstärke von etwa 300 Mann auf. Man befürchtet eine republikanische Bewegung und es wurde deshalb die bewaffnete Macht aufgeboten. Die Nationalbank hat sich mit den von der Vierzehner-Kommission vorgeschlagenen Aenderungen in der Bankkonvention einverstanden erklärt. — Statt der von der Regierung verlangten Rentenveräußerung von 80 Mill. Frcs. wird die Vierzehner-Kommission eine Rentenveräußerung von nur 60 Mill. beantragen. Die Militärbudget-Kommission hat der Kammer einen Bericht vorgelegt, in welchem Ersparungen im Betrage von 15 Mill. Frcs. und die Festsetzung des Effektivstandes der Armee auf 146,000 mit 13,000 Pferden ohne Beeinträchtigung der Kadres beantragt werden.

Aus Rom wird der „Nat.-Ztg." unterm 2. Mai geschrieben:

Die Berathung über den kleinen Katechismus ist vom Konzil in kurzer Zeit zu Ende geführt worden, sie nahm nicht mehr als zwei Sitzungen in Anspruch. Außerdem wurde dann in der Sitzung vom 29. April das Schema über das Primat des Papstes und in der gestrigen Sitzung das Schema über die Unfehlbarkeit ausgetheilt. Welches Verfahren die Minorität einschlagen wird, ist noch ungewiß, die Majorität wird jedenfalls die Ihnen neulich angedeutete Taktik beobachten. Dabei fehlt es nicht an Versuchen, Mitglieder der Opposition herüberzuziehen; namentlich macht man alle möglichen Anstrengungen, um den ungarischen Erzbischof Haynald, der sich hier in allen Kreisen eines großen Ansehens und großer Beliebtheit erfreut, für das Unfehlbarkeitsdogma günstig zu stimmen. Eigenthümlich ist die Stellung der einzelnen religiösen Orden zu dieser Frage. Die meisten neigen der Opposition zu, theils aus Haß gegen die Jesuiten, theils weil sie befürchten, bei einem Siege der Letzteren eine bedeutende Einbuße an ihrer Bedeutung und ihrer Stellung in der Kirche zu erleiden. Besonders die Benediktiner und die Filippiner sind gegen die Unfehlbarkeit eingenommen. Pater Augustin Theiner, welcher dem letzteren Orden angehört und sowohl wegen seiner von den Italienern angestaunten Gelehrsamkeit, wie wegen seiner Stellung als Direktor des vatikanischen Archivs sich eines großen und weitreichenden Einflusses erfreut, hat namentlich in diesem Sinne gewirkt. Doch können diese Bestrebungen hier natürlich nicht ganz offen hervortreten, und auch Theiner hat es für gerathen gehalten, Rom vorläufig zu verlassen. Er wird erst nach St. Peter und Paul, also nach erfolgter Entscheidung zurückkehren. — In der Mittwoch-Sitzung des Konzils wird lediglich die Abstimmung über das Schema de parvo catechismo stattfinden (dieselbe ist erfolgt) und erst am Freitag werden die Berathungen über das Primat des Papstes beginnen. Je näher die Entscheidung rückt, um so eifriger werden natürlich auch die Bestrebungen beider Parteien, die eigene Ansicht durch neue Argumente zu unterstützen und die Gründe der Gegner zu widerlegen. Von Seiten der Infallibilisten sind in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Broschüren ausgegeben worden, welche sich namentlich mit der Sache des (von einem Konzil als Ketzer verurtheilten) Papstes Honorius beschäftigen und zum Theil direkt gegen Bischof Hefele anzukämpfen suchen. Beachtung verdient indessen eigentlich blos der neueste Artikel der „Civilta Cattolica", welche alle Künste jesuitischer Dialektik und alle Kunstgriffe der „rationellen Theologie" aufbietet, um das Schlußresultat des gelehrten Bischofs von Rottenburg umzustoßen. Ihre Argumentation schließt mit der Behauptung, Honorius sei verdammt worden, weil er von seiner Unfehlbarkeit nicht kräftig und entschieden genug Gebrauch gemacht habe und so sei denn seine Verurtheilung statt einer Widerlegung des Dogmas nur ein neuer Beweis für die Richtigkeit desselben. — Die Opposition hält unterdessen eifrige Besprechungen bei dem Kardinal Rauscher, um sich über die einzuschlagende Taktik zu verständigen. Von Seiten der Kurie und ihrer Organe begegnet man ihr jetzt mit ausgesprochener Geringschätzung und man muß gestehen, daß ihr bisheriges Verhalten sie einer solchen Behandlung im Grunde würdig gemacht hat. Auch die fremden Gesandten behandelt der Kardinal-Staatssekretär Antonelli nicht ohne gewisse Ironie, wie ja auch Papst Pius IX. seinem Humor in allerlei Bonmots über ihre machtlosen Vorstellungen Luft zu machen pflegt. Besonders ungünstig jedoch ist der österreichische Botschafter Graf Trautmannsdorff im Vatikan angesehen. England ist die einzige unter den großen Mächten, welche bis jetzt noch keinen Schritt gethan hat, der dahin abzielte, Einfluß auf die Verhandlungen oder die Beschlüsse des Konzils zu gewinnen.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Mai. Die Frauenrechts-Bewegung hat einen bedeutsamen Sieg errungen. Jakob Bright, der Bruder des Handelsministers, brachte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Vorlage ein, daß künftighin allen Frauenzimmern, welche in Städten einen Haushalt haben und Armensteuer bezahlen, oder auf dem Lande Häuser zum Jahreswerthe von mindestens 12 Pfd. St. besitzen, das Stimmrecht für Parlamentswahlen zustehen soll. Kurz, sie würden unter denselben Bedingungen das Wahlrecht haben, wie die Männer, wenn sie in derselben unabhängigen Stellung sind, wie diese. Die Vorlage betrifft nur Wittwen und unverheirathete Frauenzimmer, welche die selbstständige Verfügung über Wohnung und Vermögen haben, und der großen Mehrzahl des weiblichen Geschlechtes — verheiratheten Frauen und im elterlichen Hause lebenden Töchtern — würde keinerlei Ausdehnung ihrer Rechte gewährt. Die von Scourfield gegen den Antrag gestellte Vorfrage wurde mit 124 gegen 91 Stimmen verworfen und die zweite Lesung der Vorlage erfolgte unter lautem Beifalle der siegenden Partei. — Der Unter-Staatssekretär des Auswärtigen theilte im Unterhause auf gestellte Anfrage mit, daß nach einem Telegramme des Gesandten aus Athen zehn Gefangene wegen der Mordthaten bei Marathon in Untersuchung seien und die griechische Regierung drei Richter beauftragt habe, im Lande Zeugenaussagen und sonstige Beweismittel aufzunehmen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Mai. (Tel) Der österreichische Militär-Attaché, Major Prinz Arenberg, ist heute früh in seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet: Ein ehemaliger Arbeiter des Prinzen, mit Namen Gury Chischkoff, welcher kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen, ist des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Derselbe leugnet, obwohl die Indizien sehr belastend sind. Der Kaiser hat dem österreichischen Gesandten Grafen Choteck sein tiefstes Bedauern über die That ausgedrückt. — Die „Deutsche Petersburger Zeitung" dementirt die Zeitungsmeldung, daß der Geschäftsverkehr an der Universität zu Dorpat russifizirt worden sei; desgleichen stellt das genannte Blatt in Abrede, daß das Zustandekommen der Adresse des kurländischen Landtages durch Drohungen vereitelt wurde.

☐ **Wilna, 3. Mai. Gegen zwei höhere Beamte, denen in neuster Zeit besonders die Vertheilung der von der Regierung überwiesenen Gelder und Lebensmittel zur Unterstützung Nothleidender nach Ermessen und Bedürfniß anvertraut war, ist auf Denunziation der mit Untersuchung der Zustände in Litthauen beauftragten Kommission die Untersuchung und einstweilige Entbindung vom Amte verfügt worden. Es wird vielleicht dadurch etwas Licht in die Unterstützungsangelegenheiten, über die bis jetzt selbst für das schärfste Auge ein undurchdringliches Dunkel gebreitet lag, gebracht werden. — Ein Erlaß des Ministers für Volksaufklärung verordnet, daß an allen schon bestehenden und noch zu errichtenden Elementarschulen außer russisch Lesen und Schreiben nur noch Religion gelehrt werden soll, und sind für diesen Gegenstand im Durchschnitt täglich 2 Stunden, also fast die Hälfte der Schulzeit, — die wöchentlich 26 Stunden beträgt — festgesetzt. Rechnet man hierzu noch die für den Anfang und den Schluß des Unterrichts täglich angeordneten Gebete, Vaterunser, Glauben, Zehn Gebote, das Gebet für den Kaiser 2c., die mindestens je 20 Minuten, also täglich 40 Minuten und wöchentlich 4 Stunden betragen, so kommen von den 26 Lehrstunden 16 Stunden auf Religion und Gebete und 10 Stunden auf den Unterricht im russischen Lesen und Schreiben. Eine Stelle aus dem betreffenden Erlaß lautet wortgetreu in deutscher Uebersetzung:**

„Der Kultusminister in Preußen hat für die evangelischen Elementarschulen täglich eine Stunde für Religionsunterricht bestimmt, und erscheint es mir in der Ordnung, daß wir hinter diesem lobenswerthen Beispiele nicht zurückbleiben und täglich zwei Stunden für den Religionsunterricht befehlen."

Amerika.

Newyork, 23. April. Das Repräsentantenhaus hat den Beschluß gefaßt, die Zahl seiner Mitglieder für die jetzigen Staaten von 241 auf 275 zu vermehren und nach der Kopfzahl zu vertheilen, während beim Hinzutreten neuer Staaten wieder eine entsprechende Vermehrung eintreten soll.

— Der erste neue Staat wird Neu-Mexiko sein, welches bereits eine Volkszahl von 100.000 Seelen hat und ungeduldig an die Pforte klopft. — Im Laufe des Mai wird in Washington die Konferenz der südamerikanischen Republiken stattfinden, an welcher auch Spanien sich zur Wiederherstellung des Friedens mit Peru und Chili betheiligen wird. Die Vereinigten Staaten treten hierbei als republikanische Vormacht und Schiedsrichter auf. — Gestern fand ein großartiges Abschiedsfest statt welches die Deutschen Newyorks zu Ehren des nach seinem Vaterlande zurückkehrenden Friedrich Kapp veranstaltet haben, und an dem Alles Theil nahm, was unter unseren Landsleuten in Newyork nur Namen hat. Der preußische Gesandte Baron v. Gerolt, war wegen Erkrankung seiner Tochter und Unwohlseins seiner Frau außer Stande, Washington zu verlassen, um seiner Zusage gemäß an der Feier Theil zu nehmen. Er sandte ein Entschuldigungsschreiben, aus welchem die Schlußstelle erwähnt sei: „Ich bitte Sie daher freundlichst, mich zu entschuldigen und auch beim Festessen mein Bedauern darüber, sowie meine Anerkennung der großen Verdienste unseres Landsmannes für sein langes und segensreiches Wirken für die deutsche Auswanderung, für die Verbreitung deutscher Kultur und der Geschichte der Deutschen und ihren Antheil an dem politischen und nationalen Leben der Vereinigten Staaten auszudrücken.“

Deutsches Zollparlament.

12. Sitzung. (Schluß.)

Abg. v. Hennig: Die Ermäßigungen und Befreiungen des Zolltarifs sind außerordentlich wichtig, der ganze Handelsstand wünscht deren Einführung, es ist also für Hrn. v. Hoverbeck gar kein Grund vorhanden, so zornig zu sein über einen Versuch, der dies realisiren will. Seine und seiner Freunde Stellung ist überhaupt eine sehr eigenthümliche, sie wollen die Aufhebung des Roheisenzolls, aber wollen nichts dafür bieten. Sie kommen damit in dieselbe Lage wie diejenigen, denen überhaupt daran liegt, daß nichts zu Stande kommt; die Extreme berühren sich. Mir aber kommt es in der That darauf an, daß das Zollparlament nicht wieder auseinandergeht ohne ein Resultat. Und handelt es sich denn bei der Erhöhung des Kaffeezolls um mehr als eine Kleinigkeit? Die Erhöhung beträgt gegen die bisherige Besteuerung nur 3 bis 4 Prozent, und zwar besteuern wir dies Genußmittel, indem wir zugleich die Steuer auf Arbeitsmaterial billiger machen. Das Eisen ist dasjenige Material, womit überhaupt erst etwas erworben werden kann, das den Arbeiter erst in der Lage versetzt, sich überhaupt Genußmittel zu verschaffen, es ist also ein großer Fortschritt, wenn Eisen billiger gemacht wird. So weit, wie der Hr. Bundeskommissar geht, kann ich freilich nicht folgen, ich kann auch den Zoll von 2½ Sgr. nicht für etwas Bleibendes ansehen, sondern werde immer und immer wieder die vollständige Aufhebung des Eisenzolles beantragen. Aber ich bescheide mich vorläufig mit diesem Kompromiß. Wenn Jemand immer nur das durchsetzen wollte, was er für richtig hält, dann kämen gar keine Mehrheitsbeschlüsse zu Stande, denn so viel Menschen in diesem Parlamente sich befinden, so viel verschiedene Ansichten giebt es auch. Dies Kompromiß ist in loyaler Weise zu Stande gekommen. Wenn Hr. v. Hoverbeck in der Versammlung, in welcher es beschlossen wurde, sich nicht eingefunden hat, so ist das seine Schuld.

Abg. Dr. Löwe: Mit diesem Kompromisse hat man wirklich den kühnsten Griff gethan, der mir in Kompromißsachen noch je vorgekommen ist. Die Schutzzöllner behalten ihre Garnzölle, die Freihändler bekommen beim Roheisen eine Abschlagszahlung, die Regierung erhält eine erhöhte Einnahme, wenngleich ein wenig beschränkt. Also ein Kompromiß einmal zwischen den Freihändlern und Schutzzöllnern, dann zwischen beiden und der Finanzpolitik der Regierung. Hr. v. Hennig sagt mit seiner gewohnten Schärfe, es handle sich um Eisen oder Kaffee, um Nahrungsmittel oder Arbeitsmaterial. Gut, m. H., Nahrungsmittel heißt menschliche Kraft, heißt Muskel und Nerven, heißt Arbeitskraft. Und je höher die menschliche Kraft gesteigert wird, um so mehr überragt sie auch das vollendetste und billigste Werkzeug, Eisen steht sehr hoch, aber doch erst unmittelbar nach den Nahrungsmitteln. Hr. v. Hennig hat ferner mit seiner gewohnten Schärfe gesagt, es handele sich im Grunde doch nur um eine Kleinigkeit. Und doch weiß er so genau als irgend Jemand in diesem Hause, daß man in volkswirthschaftlichen Dingen von Kleinigkeiten gar nicht sprechen darf. Gerade durch diese Kleinigkeit wird diejenige Schicht der Bevölkerung, die bisher die äußerste Grenze Derjenigen bildeten, die an diesem Genusse Theil nehmen, fortan davon ausgeschlossen. Auf einen Einwand, den ich in der Vorberathung erhob, ist mir gar nicht geantwortet worden, den nämlich, daß diese Kaffeesteuer nicht blos die einzelnen Klassen der Bevölkerung, sondern auch die einzelnen Provinzen ganz verschieden trifft, die nördlichen mehr als die südlichen. Ich führte damals z. B. an, daß Sachsen fast viermal so viel Kaffee konsumire als Baiern, Gesammtpreußen dreimal so viel. Eine Konsumsteuer aber, welche die Bevölkerung nicht gleichmäßig trifft, entbehrt gerade des einzigen Vorzugs, den Konsumsteuern überhaupt haben. Der einzige Grund für das Kompromiß ist der, daß etwas zu Stande gebracht werden müsse. Ich möchte auch etwas zu Stande bringen, aber das darf doch nur etwas Gutes sein, nicht irgend etwas Beliebiges. Ich kann in diesem Kompromiß etwas Gutes nicht erkennen, in diesem Kompromiß, dessen Kündigung schon in dem Augenblicke ausgesprochen wird, indem man es schließt. Dies Kompromiß wird die Gefahren, die das Zollparlament bedrohen, nicht beseitigen.

Bundeskommissar v. Weber (Baiern) bestreitet die Thatsache, daß in Sachsen viermal soviel Kaffee konsumirt werde, als in Baiern, weiß auch nicht, daß je statistische Erhebungen über diesen Verbrauch stattgefunden hätten, es beruhe die Angabe wohl nur auf Schätzungen. Eine kleine Enquete, die Redner selbst veranstaltet hat, ergab, daß eine kleine bairische Stadt ohne Industrie das Doppelte von Kaffee verbrauchte, was auf den Kopf der Zollvereinsbevölkerung kommt.

Abg. v. Blanckenburg: Mir und meinen Freunden ist es nicht leicht geworden, auf den Kompromißvorschlag einzugehen. Den Eisenzoll von 2½ Sgr. ist vielen schwer geworden anzunehmen oder abzulehnen, ebenso der Garnzoll und manches Andere. Aber die Aufgabe, den Kompromiß zu Stande zu bringen, war eine viel größere, als daß Jeder bei seiner Meinung verharren konnte, in einer Sache, wo es sich darum handelte, durch Annahme ein Werk zu Stande zu bringen, an dem schon seit drei Jahren gearbeitet wird. Dieser Einsicht haben wir theilweise unsere Ueberzeugung zum Opfer gebracht. Ich knüpfe daran, m. H., eine politische Bemerkung, vielleicht zum letzten Male in meinem Leben von diesem Platze aus. Ich schlage es nicht gering an, daß an diesem Kompromisse hier, an diesem kühnen Griffe, wie er genannt worden ist, alle Seiten des Hauses theil haben. Wir haben auf allen Seiten schwere Opfer gebracht, ich schlage das nicht gering an, und auch unsere Feinde sollten es nicht gering anschlagen. Denn nichts ist schwerer, als entgegenstehende Interessen dahin zu vereinigen, daß Jeder von dem seinigen etwas aufgiebt, sei es von seinen pekuniären Interessen, sei es von seiner politischen Ueberzeugung. Die verschiedensten Parteien sind um das allgemeine Wohl zu fördern, von dem Grundsatze abgegangen; das Hemd ist mir näher als der Rock. Gegenüber der höhnischen Freude unserer Gegner, gegenüber den schadenfrohen Bemerkungen feindlicher Zeitungen vom gestrigen Tage, die darüber sich die Hände reiben, daß wieder nichts zu Stande kommt, gegenüber dem sehe ich das als ein gutes Omen für die Zukunft an. Mohren freilich wäscht man nicht weiß, und ich will es auch nicht unternehmen, die Herren Mohren, die hier im Hause sitzen, weiß waschen zu wollen. Aber ich bitte dieselben doch dringend, sich auch selber nicht noch schwärzer malen, als sie es sind. Ich glaube, es wird für die Herren, die heute gegen das Kompromiß stimmen, die Zeit kommen, wo sie mit unangenehmen Empfindungen daran zurückdenken werden, daß sie nicht auch dabei waren, als deutsche Männer ihre Einzelinteressen ans Bein banden, um für das allgemeine Wohl zu sorgen. Vergessen Sie nicht, bei allen Streitigkeiten, in Einem ist der Deutsche einig. Wenn der Feind die Grenzen des Landes betritt, dann giebt es keinen Unterschied, alle, die wir hier sind, alle Parteien im ganzen Lande, Niemand wird fehlen. Und, m. H., wenn eine in Baiern erscheinende Zeitung, das „Baierische Vaterland“, in seiner Nummer vom 1. Mai. schreibt, bis 1868 wäre Deutschland im Gegensatz zu Frankreich wohl noch einig gewesen, „aber wenn heute der Franzos käme, er würde aller Wahrscheinlichkeit nach außer Preußen kaum ein oder zwei deutsche Stämme gegen sie haben“ (Pfui!) so weiß ich nicht, welches hinlänglich meinen Abscheu ausdrückendes Wort ich für eine Gesinnung wählen soll. Sie aber, m. H., nehmen Sie die Gelegenheit, die sich Ihnen hier bietet, um durch die Thatsache der Einigkeit sich von solchen Gemeinheiten loszusagen. Dann werden solche Buben auf ihren Preßbengeln sitzen und die Verachtung des ganzen Landes wird sie treffen. (Bravo!)

Abg. v. Schweitzer: Nachdem die Majorität hinter dem Rücken der Minorität mit der Regierung Alles abgemacht hat, halte ich es meinen Wählern gegenüber für meine Pflicht, zu konstatiren, daß alle weiteren Verhandlungen nur eine leere Formalität sind. Ich verzichte daher auf weitere Ausführungen.

Abg. Völk: Man hat das Kompromiß einen kühnen Griff genannt und seine Urheber als kühne Leute hingestellt. Ich gehöre mit zu ihnen und bin stolz darauf, dazu beizutragen, daß der Frieden hergestellt und das Parlament auf dem Wege weiter geführt wird, den es gehen muß, wenn sein Ansehen nicht weiter geschwächt werden soll. Was wirft man dem Kompromiß vor? Die Belassung der Baumwollengarnzölle wird für den Süden eine Beruhigung sein und wenn die Spinnereien sich nicht selbst gegen ihren Untergang schützen können, so sollen sie wenigstens nicht sagen, daß sie durch dies Parlament ruinirt sind; das Gefühl des Mißbehagens im Süden, speziell in Schwaben soll durch dies Parlament nicht verbreitet werden — das ist ein politisches Interesse. Vielmehr soll es eine Probe davon ablegen, daß auch verschiedene Interessen unter einen Hut gebracht werden können, und daß das liberum Veto der ehemaligen Zollvereinsverfassung nicht in diesem Parlament eine zweite Auflage erlebt. Es muß uns daran liegen, Diejenigen zu Schanden zu machen, die es darauf abgesehen haben zu zeigen, daß im Zollparlament nur eine gesetzgeberische Impotenz liege. (Sehr richtig!) Es giebt solche Leute, welche heute und morgen und dieser Tage die Probe führen wollen und ich muß beduern, daß Freunde von dieser Seite (links) in der Gesellschaft derer sind, wo diese Probe geführt werden soll. Wenn ich einen Weg gehe, der ein bestimmtes Ziel verfolgt, und sehe rechts und links von mir Leute gehn, von denen ich weiß, daß sie anders wohin wollen als ich, und wenn sie mir ein Stück weit zur Seite gehn, so halte ich es für rathsam stehen zu bleiben und nochmals zu sehn, ob ich auf dem rechten Wege bin, weil ich in der Gesellschaft gehe. Ich rathe Ihnen, bleiben Sie etwas stehen und sehen Sie sich noch einmal um, ob Sie in der Gesellschaft recht gehn. (Beifall von verschiedenen Seiten, während die Fortschrittspartei ein ironisches „sehr richtig“ ruft und dem Redner die ertheilte Warnung lebhaft zurückgiebt.) Fürst Hohenlohe hat das Zollparlament den Anker unserer nationalen Hoffnungen genannt: Die, welche den Main nicht überbrücken wollen, sondern die bestehenden Verbindungen mit scheelen Augen ansehen und sie noch gar abbrechen wollen, wollen dies Zollparlament nicht, weil es zu einer festen Mainbrücke werden könne. Helfen Sie ihnen nicht dazu, m. H., sondern helfen Sie Steine zum Bau der Brücke herbeitragen, welche uns vereinigt, und ich bin überzeugt, die heutige Uebereinkunft wird und soll ein solcher Stein zur Ueberbrückung sein. (Beifall.) Alle einzelnen Interessen zu befriedigen ist unmöglich. Man sagt, wir Baiern konnten wohl für die Erhöhung des Kaffeezolles stimmen, weil wir weniger Kaffee trinken; sollte das wahr sein, daß wir weniger Kaffee trinken als Sie, jedenfalls trinken wir viel besseren Kaffee (Heiterkeit), und tragen unser gut Theil auch zur Kaffeesteuer bei. Die Frage genau zu konstatiren, ist schwierig, da der in Baiern zur Konsumtion kommende Kaffee nicht in Baiern, sondern in Hamburg, Bremen, Köln, Mainz, Frankfurt versteuert wird. Was die finanziellen Interessen betrifft, so haben wir in Baiern durchaus keinen Grund zu wünschen, daß wir aus der Zollkasse möglichst wenig Geld bekommen. Je mehr wir bekommen, desto weniger Steuern brauchen wir zu bewilligen und das ist sehr angenehm, wir haben so schon genug. (Heiterkeit.) Nun mag in anderen Staaten ein gewisses finanzielles Interesse vorhanden und berechtigt sein, der Regierung kein Geld zu geben, aber auch das ist ein partikulares Interesse, nur läßt es sich etwas eher hören als die partikularen Interessen der baumwollenen, eisernen und anderen Interessenten. Denn wenn eine wirthschaftliche Reform noch dazu mehr Geld in die Zollvereinskasse bringt, so darf man sie doch nicht deshalb ablehnen, weil irgend eine Regierung existirt, der man kein Geld anvertrauen mag. Dies Motiv muß in der Vertretung des betreffenden Landes seine Erledigung finden. (Sehr richtig!) Läßt man solche sich durchkreuzende Interessen hier im Parlament gelten, so kommt man wider Willen dazu, daß eine solche Korporation sich selbst aufreibt. Vorherrschend müssen wirthschaftliche, nicht finanzpolitische Interessen eines Einzelstaates maßgebend sein. Das sind, ich wiederhole es, partikulare Interessen, die nur gefährlicher sind, je stärker und unwiderstehlicher sie sich geltend machen, aber nicht desto besser, weil sie stärker sind. (Sehr richtig!) Nehmen Sie keine Rücksicht auf das, was Hr. v. Blankenburg vorhin verlesen hat. Eigentlich sollte ich darauf antworten, da es sich um ein baierisches Blatt handelt. Ich müßte es mir dazu von Herrn v. B. erbitten, aber ich kann es nicht in die Hand nehmen; bei uns nimmt man das Blatt nicht ohne Handschuhe in die Hand. (Heiterkeit.) Daß der Kompromiß außerhalb des Hauses zu Stande kam, ist kein Grund, gegen ihn zu protestiren. Einige Mitglieder haben die Grundlagen einer Verständigung gesucht, Einige haben geglaubt, daß sie durch Nachgeben in verschiedenen Punkten eine Majorität des Hauses schaffen könnten; diese Einige haben ihre Anschauungen einander mitgetheilt, und so hat man am Ende einen Einigungspunkt gefunden, der ja viel besser in einzelnen Gruppen diskutirt wird als hier im ganzen Hause und der meiner parlamentarischen Erfahrung nach — und sie dauert nicht von heute — auf eine andere Weise nicht zu Stande kommt. Sie können doch nicht rechts und links sich in vier einzelnen Abtheilungen auflösen und sich darüber befragen, was zu thun und was zu lassen sei. Hat man eine Grundlage der Unterhandlung gefunden, so verständigt man sich, wer nicht damit einverstanden ist, hat das Recht, hier sie zu widerlegen. Aber zu sagen, daß das, was außerhalb des Hauses zu Stande gekommen ist, deswegen unrechtmäßig zu Stande gekommen sei, weil es außerhalb des Hauses zu Stande gekommen ist, das ist mir parlamentarisch vollkommen unerfindlich, ich kann diese Auffassung lediglich nicht begreifen. (Sehr richtig!) Ich bin am Ende, m. H., und freue mich, daß am Schluß der Legislaturperiode noch die Aussicht vorhanden ist, daß etwas zu Stande kommt. Ich glaube, daß ein wirthschaftlicher Fortschritt hierin gelegen ist. Ich glaube, daß die verschiedenen Zollbefreiungen einen wirthschaftlichen Fortschritt bedeuten, ich glaube, daß wenn einmal die Tarifreform ihren Abschluß gefunden hat, in die Geschäfte, in die Industrie überhaupt mehr Sicherheit und also auch mehr Zuversicht, mehr Unternehmungsgeist kommen wird. (Sehr richtig!) Das wird die Lage an und für sich schon bessern. Und betrachten Sie nur die Schadenfreude, mit der man auswärts, über die deutschen Grenzen hinaus darauf sieht, daß das Zollparlament wieder resultatlos auseinandergehen soll, betrachten Sie die Entmuthigung, welche für alle wahren Freunde der Sache daraus hergeleitet werden könnte, wenn wir unsere Unfruchtbarkeit offen zur Schau tragen. Sehen Sie auf der andern Seite bei dem Gelingen die Befestigung des Vertrauens nicht blos in industrieller Beziehung, sehen Sie hierin auch die Befestigung und Stärkung des Ankers von dem der Herr Fürst zu Hohenlohe gesprochen hat, so wird auch in nationaler Beziehung das Vertrauen zurückkehren, und ist dies geschehen, hat man das Vertrauen, daß wir friedlich in den uns nöthigen nationalen Staat hinüberschiffen, dann hat es gute Wege, dann ist der Kaffeetopf des armen Mannes besser gestellt, als wenn es sich darum handelt, einige Pfennige mehr oder weniger per Jahr auf den Kaffeezoll zu schlagen. Sorgen Sie durch Ihr Vertrauen dafür, daß wir dem Hafen, in welchen wir einschiffen wollen, dem nationalen Staat, einen Schritt näher treten. (Lebhaftes Bravo.)

Die allgemeine Debatte schließt mit einigen persönlichen Bemerkungen. Löwe bezeichnet als die einzige ihm zugängliche, wenn auch nicht offizielle Quelle über den Kaffeekonsum das Werk von Bienengräber; v. Hoverbeck erklärt, daß die Theilnahme an dem Kompromiß nur dann möglich gewesen wäre, wenn er seine Ueberzeugung hätte aufgeben können; v. Zehmen endlich protestirt feierlich dagegen, als seien die Gegner des Kompromisses keine Patrioten.

Sämmtliche 51 Zollbefreiungen (§ 1 I) werden definitiv genehmigt, auch Nr. 29 (Zichorien), welche Roßhirt heute ohne Erfolg zu streichen beantragt. Die Spezialberathung über die Abänderungen des Tarifs (§ 1 II.) leitet v. Patow unter großer Unruhe des Hauses durch die Motivirung seines Antrages ein, worauf sofort ein Schlußantrag des Abg. v. Schweitzer mit großer Majorität angenommen wird. Bei der Abstimmung werden zunächst die Anträge v. Hoverbeck, betreffend die Eisenzölle, und Mohls, betreffend die Leinengarne und Gewebe, mit sehr großer Majorität abgelehnt; ebenso wird der Antrag Runge-Hoverbeck betreffend die Streichung der Erhöhung des Kaffeezolles auf 5 Thlr. 25 Sgr. in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 91 Stimmen verworfen. (Abg. Kryger enthält sich der Abstimmung).

Nachdem sodann auch der Antrag des Abg. Meixner, betreffend die Zollerhöhung des gebrannten Kaffees abgelehnt ist, wird der Antrag v. Patows im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 84 Stimmen angenommen. Das Stimmenverhältniß ist dasselbe wie bei der Abstimmung über den Kaffeezoll. Für das Kompromiß stimmt die gesammte nationalliberale Partei mit Ausnahme des Abg. Lautz. Alle übrigen Nummern des Tarifs werden nach den Beschlüssen der Vorberathung unverändert genehmigt.

Das Haus tritt hierauf in die Berathung von Petitionen. Das Gesuch der Strohhut-Fabrikanten und Händler zu Berlin um Aufhebung oder Reduktion des Eingangszolles auf geflochtene italienische Strohhüte, und die der Seifenfabrikanten zu Offenbach um Aufhebung eventuell Herabsetzung des Sodazolles werden dem Zollbundesrathe zur Berücksichtigung überwiesen — Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend, 12 Uhr. (Schlußabstimmung über den Tarif und Entgegennahme einer Präsidialbotschaft.)

13. Sitzung.

Berlin, 7. Mai. Eröffnung um 12 Uhr. Am Tische des Zollbundesraths Präsident Delbrück mit zahlreichen Bevollmächtigen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich der Abg. Roß (Hamburg) das Wort, um nachträglich den Beweis zu führen, daß seine Behauptung, der Reispreis werde nach Herabsetzung des Eingangszolles von 1 auf ½ Thlr. sich gegen das Jahr 1868 um 25 pCt. billiger stellen, begründet ist. Er legt zu diesem Zweck Proben der Reissorten, um die es sich dabei handelt, weil sie hauptsächlich von den unteren Volksklassen konsumirt werden, auf den Tisch des Hauses nieder und zugleich die Zeugnisse der beiden ersten Reis-Sensalen in Hamburg. Er hat dieselben auch dem Präsidenten Delbrück mitgetheilt, mit dem er sich über die zwischen ihnen bestehende Differenz verständigt hat: sie rührte nur daher, daß Präsident Delbrück die Durchschnittspreise zu Grunde legte, Redner aber den reellen Preis, zu dem man heute Reis kaufen kann. Der Preis desselben beträgt zur Zeit 3¼ Thlr., dazu der Eingangszoll von ½ Thlr. macht 3¾ Thlr., um 25 pCt. weniger als vor drei Jahren.

Darauf wird der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifs in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 65 Stimmen angenommen, die Stellung der Parteien ist selbstverständlich genau dieselbe, wie gestern dem Patowschen Kompromißantrage gegenüber, die Differenz gegen gestern rührt nur von der zufälligen Abwesenheit einzelner Mitglieder her. Mit Nein (gegen die Vorlage im Ganzen) haben gestimmt: Ackermann, Ammermüller, beide Grafen Arco, Karl Barth, Dr. Becker, Bock Böckel, Cornely, Dahmen, Deutz, Dörtenbach, Duncker, Ehrhard, Ewald, Eysoldt, v. Franckenstein, Freytag, Fritzsche, Fühling, Gödderitz, Günther (Sachsen), Hagen, Harkort, Hasenclever, Hausmann, Heubner, Heyl, v. Hilgers, Hirth, v. Hompesch, v. Hoverbeck, Knapp, Kratz, Kreutz, Lautz, Lorentzen, v. Mallinckrodt, v. Meixner, Mohl, Müller (Görlitz), v. Neurath, Pauli, Probst, Richter, Riedel, Römmich, Rohland, Roßhirt, Runge, Russel, v. Schrenk, v. Schweitzer, Seinsheim, Sepp, v. Stotzingen, Tafel, v. Thüngen, Wiggers (Berlin), Windthorst, v. Zehmen, Ziegler, zu Rhein, Zurmühlen.

Mit Ja (für die Vorlage) haben gestimmt Adickes, Mosig, v. Aehrenfeld, 3 Arnims, v. Auerswald, Augspurg, Bähr, Bail, Baldamus, Bamberger, M. Barth, v. Bassewitz, Becker (Oldenburg), v. Benda, v. Bennigsen, Benzino, v. Bernuth, v. Bethmann, Prinz Biron, v. Bismarck, v. Blanckenburg, Dr. Blum, v. Bocholtz, v. Bodelschwingh, beide v. Brauchitsch, Dr. Braun, v. Bredow, Bürgers, Buff, Bunsen, v. Cranach, v. Davier, Dennig, v. Denzin, Devens, v. Diest, Dietze, Diffené, v. Dörnberg, beide Gr. Dohna, Doornkaat, v. Eckardstein, Eichmann, v. Einsiedel, v. Elsner, Endemann, beide Engel, v. Eulenburg, Evelt, Fabricius, Fauler, Fink, v. Forckenbeck, Forckel, v. Frankenberg, Frantz, Friedenthal, Fries, Grumbrecht, Günther (Deutsch-Krone), Prinz Handjery, Harnier. Hebting, Henneberg, v. Hennig, Henrichsen, beide Hohenlohe's, v. Hüllesem, Hammacher, v. Jagow, Jordan (Bayern), Jüngken, v. Kalkstein, v. Kanitz, v. Kardorff, v. Karstedt, Kester, v. Kayserling, Kirsner, v. Kleist, Koch, Köppe, Köster, Kraus, Kugler, Kanngießer, Lasker, v. Lehndorff, Leistner, Lesse, v. Levetzow, Fürst Lichnowsky, Lienau, v. Luck, Lucke, v. Maltzan, Marquardsen, Metz, Meyer, Miquel, v. Moltke, v. Mühler, Müller (Stettin), v. Meibom, Nebelthau, Neubronner, v. Neumayr, Niendorf, Oesterreich, Oppenhoff, v. Patow, Petersen, Pfannebecker, Pfretzschner, Planck, v. Plessen, Fürst Pleß, Prosch, v. Pückler, beide Puttkamer, zur Rabenau, Herzog von Ratibor, Röben, Römer, v. Roggenbach, v. Romberg, Roß, v. Rochau, v. Sänger, v. Saltzwedell, Schaffgotsch, v. Schaper, Schläger, Schleiden, v. Schöning, v. Schröder, v. d. Schulenburg (Filehne), v. Schwendler, v. Schwerin, Schwinn, v. Seeckt, v. Seydewitz, v. Simpson, Dr. Simson, beide Solms, Sombart, v. Sperber, v. Stauffenberg, v. Steinmetz, Stelzer, Stephani, v. Sybel, Seyffardt, v. Thadden, Tobias, v. Treskow, Ulrich, beide v. Unruh, Völk, Wachenhusen, Wachter, beide Wagner, v. Waldaw, v. Watzdorf, v. Wedemeyer, Wehrenpfennig, Weigel Weitzel, Wiggers (Rostock).

Präsid. Delbrück verliest, während das Haus sich erhebt, die Allerhöchste Botschaft, wonach das Zollparlament heute um 3 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses geschlossen werden wird. Präsid. Simson bemerkt darauf, daß sämmtliche Vorlagen, die theils von Seiten der verbündeten Regierungen, theils aus dem Schooße der Versammlung dem Zollparlament zugegangen, von diesem erledigt seien.

Es nimmt das Wort zur Geschäftsordnung Abg. Dr. Eichmann: In Abwesenheit unseres Hrn. Alterpräsidenten nehme ich die Eigenschaft des ältesten Mitgliedes des Hauses in Anspruch und bitte als solches um die Vergünstigung, den Dank der Versammlung unserem verehrten Präsidenten aussprechen zu dürfen für die umsichtige, unparteeische, energische Leitung unserer Geschäfte in dieser zwar kurzen, aber resultat- und segensreichen Sitzung. Ich bitte die verehrten Kollegen, sich zum Zeichen dessen von ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Abg. v. Schweitzer: Obwohl meine Gesinnungsgenossen und ich auch allen Grund haben, dem Präsidenten unseren Dank auszusprechen für seine gute und unparteeische Geschäftsleitung, so muß ich mir doch eine Bemerkung erlauben, da ich die Worte des Vorredners nicht als Ausdruck der Gesammtheit des Hauses gelten lassen kann und muß im Namen meiner Parteigenossen erklären, daß wir die Thätigkeit des Hauses, deren Erfolg allein auf eine erhöhte Besteuerung nothwendiger Lebensbedürfnisse des Volkes gerichtet ist, nicht für eine segensreiche, sondern für eine traurige halten. (Mehrfacher Widerspruch).

Präs. Simson: Der Hr. Alterspräsident hat erwähnt, daß es nur kurze Zeit gewesen ist, in der ich die Ehre gehabt habe, von dieser Stelle aus meine Dienste dem Hause zu widmen. Ich spreche rückhaltslos aus, daß ich in dieser Dienstführung diesmal den ohnehin bescheidenen Ansprüchen, die ich selber an meine Dienstleistung stelle, noch weniger mir bewußt bin, genügt zu haben, als früher. Ich glaube, daß ein Hauptgrund davon in körperlichen Leiden besteht. Eben darum erscheint mir das Mißverhältniß zwischen dem Dank, dessen Sie mich für werth halten und meiner Arbeit nach größer und entschiedener als sonst. Aber das nimmt dem Werthe Ihres Dankes nicht das Geringste. Ich nehme das Gefühl tiefer Verbindlichkeit gegen Sie in meine häuslichen Verhältnisse zurück und trage in diesem Augenblicke, wo ich aufhöre, keiner Partei anzugehören, kein Bedenken, hinzuzufügen, daß ich die Arbeit des Parlaments in seiner gegenwärtigen Sitzung gerade so beurtheile, wie der Hr. Abg. Eichmann erst von seiner Stelle aus. Ich freue mich, daß der Schluß der Sitzung die Bedeutung erhält, die mein hochverehrter Kollege, der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, im ersten Eingang unserer Sitzungen mit Worten, denen wir damals gern zugehört haben, ausgesprochen hat, und in der überwiegenden Mehrheit dieses Hauses nennen wir uns glücklich, daß sie ihre Erfüllung wenigstens in dieser letzten Session gefunden haben. Der Segen Gottes möge auch fortan auf allen deutschen Gauen walten! Ich schließe die Sitzung. (Lebhafte Zustimmung.) Schluß 1¼ Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Mai.

— In Betreff der Märkisch-Posener Eisenbahn geht uns folgende Mittheilung zu:

Wenngleich nach den Vorgängen bei anderen Eisenbahnen, namentlich bei der vor Kurzem dem Verkehr übergebenen, jedoch noch nicht vollständig fertigen und ausgerüsteten Kottbus-Großenhainer Eisenbahn, die Eröffnung des Betriebes der Märkisch-Posener Bahn mit Anbruch des Frühlings, nachdem ein hartnäckiger Winter die Vollendung der Erdarbeiten gehindert, ohne Gefahr für den Verkehr und zum großen Nutzen des von ihr durchschnittenen Gebiets nach der Ansicht von Sachkundigen hätte erfolgen können, so darf man nach den Dispositionen, welche an entscheidender Stelle gerade in Bezug auf diese Eisenbahn vorzuwalten scheinen, immer noch daran zweifeln, ob die Absicht der betreffenden Organe, die Eröffnung des Betriebes etwa zum 15. Juni d. J. eintreten zu lassen, werde durchgeführt werden können. In der Voraussicht, daß die durch die Generalversammlung der Aktionäre beschlossene Verschmelzung der Märkisch-Posener mit der Guben-Haller Eisenbahn zu einem Betriebskörper die Einrichtung einer Zentralwerkstätte in Guben überflüssig machen, und daß eine solche in Kottbus für beide Bahnen, die auch bei bloßer Ueberlassung des

ganzen Betriebes an eine derselben doch nur einen Bewaltungskomplex bilden, vollkommen ausreichen würde, ist im finanziellen Interesse beider Eisenbahn-Unternehmungen der Bau einer Zentralwerkstätte in Guben unterlassen worden. Die Mißgeschicke, welche die Märkisch-Posener Eisenbahn in ihrer Ausführung getroffen und die sich in der Gestalt ganz unvermutheter Mehrausgaben einfanden, zwangen dieselbe, jede Gelegenheit zu Ersparnissen zu benutzen. Im Vordergrunde dieser **Mehrausgaben** stehen die Ansprüche der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, hervorgegangen aus der Herstellung einer Verbindung in Frankfurt a. O., die Abfindungen, welche an den Militärfiskus für das Durchschneiden von Exerzirplätzen in einigen Garnisonstädten abzuführen waren, ferner die Geldopfer, zu deren Forderung das Ueberschreiten der Oder die Deichverbände in so hohem Maße veranlaßte, daß man fast glauben mußte, die Gelegenheit sei für dieselben willkommen, auf Kosten des Eisenbahnunternehmens Arbeiten ausführen zu laßen, die ohnehin hätten ausgeführt werden müssen. Ueberdies verweigern einige Kreise die Hergabe des Terrains zu den Bahnhöfen gegen die vereinbarte Abfindung in Aktien, weil dasselbe nicht als integrirender Theil des Bahnkörpers zu betrachten sei; in einem Kreise der Mark soll der Kreistag sogar zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß der früher gefaßte Beschluß, betr. die Hergabe des Terrains, nicht mehr rechtsverbindlich sei. Endlich soll dem Güterschuppen am hiesigen künftigen Zentralbahnhofe gerade die ungünstigste Stelle angewiesen werden und auch in diesem Umstande ein Moment der Verzögerung der definitiven Feststellung des Bauplans enthalten sei. Glücklicherweise ist es gelungen, die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft zur Uebernahme der Hälfte von 500,000 Thlr. zu bewegen, deren Zahlung vom Kriegsministerium vor Ertheilung der Konzession behufs Errichtung zweier detachirten Forts in der Nähe des künftigen Zentralbahnhofes zur Bedingung gemacht worden war, und steht es nach der Willfährigkeit, welche das Kriegsministerium in dieser Beziehung bereits bekundet hat, zu erwarten, daß dasselbe seinerseits der Eröffnung des Betriebes kein Hinderniß entgegenstellen wird, auch wenn ihm in Betreff der 250,000 Thlr., die vom Unternehmer gestellte Kaution als Deckungsmittel überwiesen werden sollte. Angesichts aller dieser unverschuldeten, die Ausführung des Unternehmens erschwerenden Umstände sollte man glauben, daß diejenigen höheren Instanzen, von denen die Förderung des Eisenbahnwesens abhängt, schließlich diesen Erschwerungen billige Rechnung tragen, und, wenn es sich nur noch um die Zentralwerkstätte handeln sollte, mit der im Bau begriffenen Werkstätte in Guben sich genügen lassen werde. Es ist hierbei wohl zu erwägen, daß ohne die Sicherung und Herstellung des Baus der Märkisch-Posener Eisenbahn die Strecke von Guben nach Halle, deren Ausführung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft bis zum Jahre 1864 vergeblich reservirt blieb, noch heute nicht in Angriff genommen wäre, daß auch die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft es nicht für vortheilhaft gefunden hätten, die Strecke Posen-Thorn zu übernehmen, noch daß der Staat und die Kammern bei mangeln der Verbindung mit dem Westen die Zinsgarantie für die letztere bewilligt hätten. Ist nun demnach der Posen-Gubener Bahn diese günstige Rückwirkung zuzuschreiben, so hat sich diese auch bereits auf den Betrieb der Stargard-Posener Bahn insofern ausgedehnt, als seit Veränderung des Fahrplans vom 1. Mai d. J. die von Posen nach Berlin und umgekehrt reisenden Passagiere die Tour in ein und demselben Waggon zurücklegen können. Ob man es hinsichtlich der Märkisch-Posener Eisenbahn beklagen soll, daß das Eisenbahnwesen noch nicht unter die Leitung des Bundeskanzlers gelangt ist, mag unerörtert bleiben, aber fast ist man versucht, zu glauben, daß dieser in Hinblick auf das gemeine und Staatsinteresse, welches durch den verzögerten Betrieb leidet, doch bei Abwägung der Vortheile und Schäden das Unternehmen mehr fördern würde.

— **Herr Erzbischof Graf Ledochowski** hatte ursprünglich beschlossen, seinen Aufenthalt in Rom ununterbrochen bis zum Ende des Konzils auszudehnen. Jetzt hat derselbe, wie man schreibt, seinen Plan geändert und wird vermuthlich die Zeit während der Vertagung des Konzils in seiner Diözese zubringen. Die übrigen polnischen Bischöfe werden bis zum 29. Juni (Peter-Paulstag) in Rom verbleiben, dann aber ebenfalls die Zeit der Vertagung in ihrer Heimath zubringen.

— **Msgr. Wolański** wird nicht, wie einige Blätter meldeten, die Nuntiatur in Berlin übernehmen. Wenigstens soll Kardinal Antonelli, über diese Angelegenheit gefragt, erwidert haben, daß jedes Vierteljahr durch die Presse Enten über die Besetzung der Berliner Nuntiatur zu gehen pflegen. Hr. Wolański reiste am 1. Mai zur Kur nach Ems und wird sich dann wahrscheinlich in der Diözese Erfurt niederlassen.

— **Strike der Musiker.** Nachdem die Zimmer-, Maurer- und später auch die Böttchergesellen am hiesigen Orte Strike gemacht haben, steht ein solcher auch Seitens der hiesigen Musiker bevor. Dienstag Abends 10 Uhr findet im Lambertschen Saale eine Versammlung derselben statt und soll hier darüber Beschluß gefaßt werden, welche Forderungen Seitens der ausübenden Musiker an die Inhaber von Theatern, öffentlichen Vergnügungslokalen 2c. gestellt werden sollen. Der Preis soll ungefähr um 50 Prozent erhöht werden.

— **Auf St. Martin** regt sich in diesem Jahre eine ganz ungewöhnliche Bauthätigkeit. Vierstöckige Gebäude werden aufgeführt auf den Grundstücken des Tellus und des Hrn. Kimmler. Letzterer hat vor Kurzem noch das angrenzende kleine Leuschnersche Grundstück für 2000 Thlr. hinzugekauft, so daß hier ein stattlicher Bau entstehen wird. Außerdem werden Seiten- und Hintergebäude aufgeführt auf den Grundstücken des Hrn. Pade (St. Martin 3) und des Hrn. Schellenberg. Beim letzteren Bau sollen zum ersten Male in unserer Stadt höchst elegante Paramentsteine aus der Thonwaarenfabrik des Hrn. Professor Dr. Szafarkiewicz zur Verblendung verwendet werden; es sind dies ähnliche Steine, wie man sie beim Rathhausbau in Berlin benutzt hat. Der Bau der Fabrik des Kupferschmiedemeisters Hrn. Krysiewicz, auf dem Hofe des Grundstückes St. Martin Nr. 72, bereits im vorigen Jahre begonnen, geht seiner Vollendung entgegen. Außerdem sollen noch, wie verlautet, Gebäude auf den Grundstücken der Herren Spizewski und Hüppe aufgeführt werden.

— **Das finstere Thor** sollte nach den Vereinbarungen zwischen dem Magistrate und dem Kirchenkollegium und Kollegiatsstifte von St. Maria-Magdalena bereits zum 1. April d. J. geräumt und alsdann abgebrochen werden, um eine geeignete Verbindung zwischen dem Neuen Markte und der Thorstraße herzustellen. Doch stellen sich der Räumung Schwierigkeiten eigenthümlicher Art in den Weg. Es sollen nehmlich die Geistlichen, welche bisher das Gebäude des finsteren Thors bewohnten, ihre Wohnung in dem Flügelgebäude zwischen der Pfarrkirche und dem Regierungsthurm erhalten, dessen oberes Stockwerk bisher viele Jahre lang für den Miethspreis von 60 Thlr. bewohnt wurde. Der bisherige Inhaber dieser Lokalität erkennt die Kündigung nicht als gültig an, und ist demnach der Exmissionsprozeß angestrengt worden, so daß voraussichtlich die angegebenen Lokalitäten erst zu Johanni d. J. freiwerden dürften. Es dürfte demnach auch der Abbruch des finsteren Thores erst in der zweiten Hälfte des Sommers erfolgen.

— **Der Blennowsche Zirkus** in der Kl. Ritterstr., welcher von Hrn. Zimmermeister Grocke auf kommunalem Terrain errichtet und an Hrn. Blennow verpachtet worden ist, sollte bereits zum 1. Mai d. J. abgebrochen und auf derselben Stelle das neue 18klassige Mittelschulgebäude errichtet werden. Doch ist seitens des Magistrats die weitere Benutzung des Zirkus Hrn. Blennow gestattet worden, und scheint es demnach, als wenn von dem Bau eines neuen Mittelschulgebäudes für dieses Jahr zunächst Abstand genommen werden wird. Dagegen soll im Juni und Juli d. J. das alte Mittelschulgebäude in der Allerheiligenstraße durch Aufbau eines Stockwerkes erweitert werden.

— **Vermessungen.** Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung vom 21. April d. J. wird das Büreau der Landes-Triangulation im Laufe dieses Sommers im Regierungsbezirk Posen Feldarbeiten vornehmen lassen, und werden die Ortsbehörden aufgefordert, den damit beauftragten Offizieren jede mögliche Unterstützung zu gewähren, auch dafür Sorge zu tragen, daß die Behufs der Triangulation gesetzten Pfähle und sonstigen Merkzeichen überall gehörig beachtet und unversehrt erhalten werden. — Außerdem wird im Auftrage des k. Kriegsministeriums die Festung Posen und deren Umgegend auf etwa ½ Meile durch den Sergeanten Weber vom Pommersche Pionirbataillon Nr. 2 topographisch vermessen werden, und wird das Publikum aufgefordert, demselben das Betreten der Aecker, Gehöfte 2c. zu diesem Zwecke zu gestatten, und falls dabei Beschädigungen an Feld- und Gartenfrüchten vorkommen sollten, dafür bei der k. Kommandantur zu liquidiren.

— **Für Brennereitechniker** wird während der diesjährigen Sommermonate ebenso wie im vergangenen Jahre ein theoretischer Kursus seitens des hiesigen Vereins der Brennereitechniker eröffnet werden. Es wird dabei Unterricht ertheilt in der Chemie, Physik, im praktischen Brennereibetriebe, in der Gährungschemie, im Maschinen- und Apparatenbau, im Rechnen und Zeichnen. Als Schüler werden nur praktische Brenner oder Brennereieleven, welche bereits den Brennereibetrieb praktisch kennen gelernt haben, aufgenommen, und wird der Unterricht in denjenigen Monaten stattfinden, in welchen der Brennereibetrieb vollständig ruht, d. h. von Anfang Juni bis Ende August. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt 30 Thlr. Voraussichtlich werden an demselben, wie im vorigen Jahre, auch viele Brenner aus Polen theilnehmen, da der Unterricht sowohl in deutscher, als in polnischer Sprache ertheilt wird.

— **Aus Lemberg** war der dortige Stadtbaurath, Hr. Przybyłowski, Ende der vergangenen Woche hier anwesend, um die Bauart und Einrichtungen des hiesigen Realschulgebäudes kennen zu lernen. Von hier reiste derselbe nach Berlin, um auch die dortigen Schulanstalten in Augenschein zu nehmen, da die städtischen Behörden in Lemberg beabsichtigen, neue Gebäude für ein städtisches Gymnasium, eine Realschule, eine Mittelschule und 4 vierklassige Elementarschulen mit Parallelklassen zu errichten.

— **Falsche Ein- und Zweithalerstücke** kursiren hier gegenwärtig in nicht unbedeutender Anzahl. Dieselben sind in der Weise angefertigt, daß der Rand und die beiden Seiten echter Thaler abgeschnitten, und unter Hineinfügung einer Kupferplatte wieder zusammengelöthet sind. Der Silberwerth eines solchen Thalers beträgt etwa 10 Sgr. Nur ein sehr feines und geübtes Ohr erkennt diese falschen Thaler beim Hineinzählen aus einer Hand in die andere am dumpfen Klange. Außerdem sind sie etwas leichter, als die echten, da Kupfer ein geringeres spezifisches Gewicht hat, als Silber; nur ein sehr scharfes Auge erkennt die Löthstelle zwischen dem Rande und der Perlenschnur dieser mit großer Geschicklichkeit angefertigten falschen Thaler.

— **Personalnachrichten.** Bei der vom 29. April bis 2. Mai in Posen abgehaltenen theologischen Prüfung haben erhalten: Das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte, die Kandidaten der Theologie: Köhn aus Schönlanke und Waetzmann aus Porazyn bei Grätz; die Erlaubniß zum Predigen mit dem Kandidaten-Prädikat, die Theologie-Beflissenen Berger aus Ostrometzko bei Kulm; v. Ciechański aus Groß-Tworsewitz bei Reisen und Kobelt aus Pinne.

— **Die Kirchen- und Hauskollekten** für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche zu Jerusalem, die im vorigen Jahre und Anfangs dieses Jahres abgehalten worden sind, haben in der Provinz Posen einen Gesammtertrag von 3,219 Thlr. geliefert, wovon 413 Thlr. auf die Kirchenkollekte und 2805 auf die Hauskollekte kommen.

— **Zur Deckung der Baukosten** für die evang. Kirche in Latowice hat der Hr. Oberpräsident der Prov. Posen eine Hauskollekte unter den evang. Bewohnern des Reg.-Bez. Posen mit der Maßgabe bewilligt, daß die Sammlung an jedem Orte, an dem sie stattfindet, nicht über 14 Tage hinaus ausgedehnt wird, daß die Sammelnden jederzeit durch eine Legitimation der Ortspolizeibehörde sich auszuweisen im Stande sein sollen und daß das Geschäft der Sammlung bis zum Schluß des Jahres 1870 beendet sein muß.

S. **Buk,** 5. Mai. [Propst Grzywienski.] Am 2. Mai verstarb der hiesige Propst Grzywienski im Alter von 91 Jahren, 68 Jahre im geistlichen Amte und dem Vernehmen nach der älteste Geistliche in der Erzdiözese Gnesen und Posen. Gestern fand die Exportation nach der Pfarrkirche und heute das Begräbniß auf dem St. Adalbert-Kirchhofe unter Begleitung von 17 Geistlichen und eines zahlreichen Publikums auf feierlicher Weise statt.

C. **Kempen,** 5. Mai. [Gasbeleuchtung.] Mit der Eisenbahn, deren Bau, wie wir hören, am 9. d. Mts. begonnen werden soll, wird unsere Stadt nun auch bessere Straßenbeleuchtung erhalten, da gleichzeitg der Bau einer Gasanstalt erfolgen wird. Es hat nämlich bereits ein Gastechniker, Schubert aus Königshütte, an den Magistrat das Gesuch gerichtet, falls der Bau einer städtischen Gasanstalt beschlossen werden sollte, ihm denselben zu übertragen. Andernfalls erbietet er sich, auf eigene Kosten gegen ein 20jähriges Privilegium und gegen Garantie einer gewissen Anzahl Flammen zur Straßenbeleuchtung eine Gasanstalt hier zu errichten. Nach 20 Jahren solle die Stadt das Recht haben, nach vorhergegangener Kündigung die Anstalt zum Taxwerthe zu übernehmen, oder sie den Entrepreneur auf weitere 5 Jahre zu überlassen. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, den zweiten Vorschlag des Hrn. Schubert anzunehmen, sodaß wir also zunächst eine Privat-Gasanstalt erhalten werden. Unsere Stadt ist leider zu unbemittelt, sonst würde es sich jedenfalls empfohlen haben, bald eine städtische Gasanstalt anzulegen. Wir sind aber froh, wenn wir überhaupt nur bald mehr Licht erhalten.

—K.— **Kosten,** 5. Mai. [Wahl. Prozeß. Neuer Verein. Unglücksfall.] Bei der in der vorigen Woche auf dem hiesigen Landrathsamte stattgehabten Wahl von drei Kreisvorstandsmitgliedern in Sachen des neuen Wittwen- und Waisenfonds für Elementarlehrer wurden gewählt: der Lehrer Binkowski von hier als Rendant und als Beisitzer Hr. Rektor Seifert von hier und Hr. Lehrer Raczkowski aus Naclaw. — Bei dem hiesigen Kreisgericht schwebte bekanntlich ein Prozeß des Buchhändlers Tanne aus Breslau gegen mehrere der hiesigen jüdischen Gemeindemitglieder um Abnahme der von ihnen abonnirten Exemplare der Fürstschen Bibelübersetzung, welcher nunmehr zum Austrage gekommen ist. Der Kläger wurde abgewiesen und zur Zahlung der Kosten verurtheilt. — Der hierorts erst seit wenigen Wochen neu gegründete Verein „Humor“, an dessen Spitze der Klempnermeister Hr. Kroh und der Buchdrucker Hr. Henschel stehen, veranstaltete am 1. Mai im Saale des Schützenhauses eine theatralische Vorstellung zum Besten der hiesigen Stadtarmen. Die Einnahme betrug ca. 19 Thlr. — Am 2. Mai wurde im Obrakanale, dicht an der Promenade hinter dem Garten des hiesigen k. Zeughauses, die Leiche des hiesigen Buchbindergehilfen August Zinke gefunden. Z. stammt aus Strehlen in Schlesien, ist 21 Jahr alt und stand seit 4 Wochen bei dem Buchbindermeister Szczudzik in Arbeit. Letzterer bekundet, daß Z. ein nüchterner Mensch und ruhiger Arbeiter gewesen und so läßt sich wohl annehmen, daß der Unglückliche in einem Anfall von Epilepsie, an welcher derselbe gelitten hat, in den nur 2–3 Fuß tiefen Kanal gestürzt sei und dabei seinen Tod gefunden habe.

Neustadt b. P., 4. Mai. [Orgel. Diebstahl. Todesfall.] Die Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche befindet sich schon seit längerer Zeit in einem desolaten Zustande. Aus der Kirchenkasse jetzt für die Reparatur der Orgel zu sorgen, oder eine neue anzuschaffen, gehört schon in sofern zur Unmöglichkeit, als die evangel. Gemeinde durch den Neubau des Pastorhauses, welcher nunmehr seiner Vollendung naht, sehr in Anspruch genommen ist. Es soll daher eine Lotterie veranstaltet werden; 1000 Loose à 5 Sgr. werden zum Verkauf kommen; aus diesem Erlöse und auch von den freiwilligen Spenden, welche man erwartet, und zum Theil auch schon zugesichert erhalten, hofft man die Mittel zu erlangen, um entweder eine neue Orgel beschaffen, oder an der alten die erforderlichen Reparaturen einstweilen ausführen zu können. — Am letzten Wochenmarkt hatte ein Landmann aus der Umgegend für seine Schweine einen Erlös von ca. 100 Thlr. erzielt. Er trat in eine Schänke, wo er wahrscheinlich des Guten zu viel that, so daß es einem Bauern gelang, ihm die Brieftasche mit dem Gelde zu entwenden. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht ermittelt worden. — Vorgestern starb der im ganzen Kreise hochgeachtete Gutspächter Franz v. Kutzner. Ueber die Ursachen seines Todes gehen verschiedene Versionen, nach der einen soll er sich mit dem metallenen Manchettenknopf, welcher sehr engl anschloß, an dem Handgelenke geritzt und dadurch eine Wunde beigebracht haben, in Folge deren der Arm hoch anschwoll. Andere wollen wissen, daß er einem erkrankten Hunde ein Medikament mit giftigen Substanzen gereicht habe, die in die kleine Wunde gekommen seien. Aerztliche Hilfe blieb erfolglos. Der Verstorbene war erst 48 Jahr alt.

S **Stenschewo**, 4. Mai (Kirchenraub.) Unter den katholischen Einwohnern unseres Städtchens herrschte gestern große Aufregung. Es ist nämlich in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. die katholische Pfarrkirche durch einen hiesigen Einwohner bestohlen worden. Der Dieb ist mittelst einer Leiter durch ein Fenster ins Innere der Kirche gelangt. Hier hat er einen Opferkasten erbrochen, und die darin befindliche Summe von einigen Thalern, einen vergoldeten Kelch und einige Wachskerzen entwendet. Nachdem der Küster der qu. Kirche, welcher den Diebstahl zuerst entdeckte, dem Hrn. Probst Mittheilung von dem Vorgefallenen gemacht hatte, wurde sogleich der Gensdarm Waschkowitz benachrichtigt, und diesem gelang es, den Thäter noch im Laufe des Vormittags zu ermitteln. Es ist dies ein erst vor einigen Wochen aus Rawitsch entlassener Verbrecher Namens Komplerowicz von hier. Derselbe hat jedoch bis jetzt kein Geständniß abgelegt und heute bereits an die Staatsanwaltschaft nach Posen abgeliefert worden.

Bromberg, 5. Mai. In Anbetracht der großen Gefahr, welche das zu frühzeitige Schließen der Ofenklappen fast in jedem Jahre hervorruft, und um diese zu beseitigen, hat in seiner letzten Sitzung der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Bromberg den Beschluß gefaßt: den Magistrat hierselbst zu ersuchen, er möge im Wege polizeilicher Anordnung die Ofenklappen abschaffen. Auf diesen Antrag ist der Magistrat bereitwilligst eingegangen und hat an den Vorstand des ärztlichen Vereins einen Bescheid dahin erlassen, daß von jetzt ab bei den zu ertheilenden Konsenzen zu Neubauten die Weglassung der Klappe und die damit zusammenhängende Verwendung luftdichter Heiz- und Aschfallthüren als Bedingung vorgeschrieben werden sollen.

□ **Inowraclaw**, 4. Mai. [Schlägerei. Bekenntnißwechsel.] Leider kommt es zwischen den in der Nähe unserer Stadt beschäftigten Eisenbahnarbeitern immer wieder zu blutigen Auftritten, die nicht selten recht bedauernswerth endigen. Bei einer Prügelei am Sonnabend lagen in kurzer Zeit 4 Mann kampfunfähig am Boden. Einem von ihnen ist der Schädel gespalten. Der Unglückliche liegt hoffnungslos im hiesigen Hospital. Am vergangenen Sonntag empfing die Wittwe St. aus R. in der hiesigen evangelischen Kirche das Abendmahl. Sie war bisher katholisch gewesen. Der Mann der Verstorbenen war evangelisch. Drei Kinder der Wittwe St. besuchen die hiesige evangel. Stadtschule. Als Wittwe St. einer Aufforderung kath. Geistlicher, ihre Kinder in die kath. Schule zu schicken und sie für die kath. Religion erziehen zu lassen, nicht entsprach, sollen ihr die p. Geistlichen den Beitritt zur Kommunion verweigert haben. Die Weigerung der Geistlichen wurde angeblich für die St. Grund zum Bekenntnißwechsel.

⚓ **Schneidemühl,** 4. Mai. [Ertrunken. Wahl.] Am 1. d. M. begaben sich drei Knechte gegen Abend aus dem Kruge zu Motylewobrück im angetrunkenen Zustande zurück nach Motylewo. Hart am Küddowflusse begannen zwei derselben, Namens Böse und Grüntzel, im Scherze einen Ringkampf. Bei dieser Gelegenheit stürzte der Knecht Böse rücklings in den Fluß und ertrank. Sein Leichnam ist bis heute noch nicht aufgefunden. Die beiden andern Knechte wurden am Tage darauf verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht übergeben, der eine von ihnen ist jedoch wieder freigelassen worden. — An Stelle des pensionirten Dirigenten der hiesigen höheren Töchterschule Hrn. Rektor Philipp ist Hr. Rektor Ullrich, ein Theologe aus Czarnikau, gewählt worden.

Theater.

„Gebrüder Bock“ — so nennt sich eine Novität von Adolph L'Arronge, deren Hauptvorzug das ausgesprochene Bewußtsein des Verfassers ist, daß man nur 30 Kalauer zusammen zu haben braucht, um eine Posse schreiben zu können. Mit welchem Rechte das Stück sich als „Lebensbild“ präsentirt, ist nicht recht ersichtlich, es sei denn, weil es neuerdings Mode geworden, dieses Epitheton ornans allen Possen aufzukleben, welche — sehr zu ihrem Nachtheil — mit moralisirenden Tendenzen kokettiren. Aber auch der Titel „Gebrüder Bock“ scheint uns sehr willkürlich gewählt, denn diese beiden Brüder Bock sind gar nicht die Hauptfiguren des Stücks, sie greifen nirgends direkt in die Handlung ein, sondern überall tauchen sie nur ganz episodisch auf, der eine als „frommer Bösewicht“ mit salbungsvoller Heuchelei und verstockter Herzenshärte; der andere mit gehirnschwacher blödsinniger Einfalt.

Es ist von einer Posse füglich nicht zu verlangen, daß sie straffe Komposition und energische Kontinuität der Handlung aufweise, aber neue Motive und Seltsamkeit der komischen Situationen sind das unabweisliche Postulat, dem sie gerecht zu werden hat. Ein gestohlenes testamentarisches Dokument aber, um dessentwillen der wahre Erbe seines Rechtes und ein unschuldig Angeschwärzter seiner Ehre verlustig geht, ist doch schon zu verbraucht, als daß es noch den Effekt einer Posse zu einem durchschlagenden und wirksamen machen könnte. Auch Dialoge ernsterer Natur gehören nicht in die Posse, sie betrügen das Publikum um den lebendigen Witz, den es einzig und allein von diesem Bühnengenre gewärtigt. Trotz aller dieser Ausstellungen wäre es ungerecht zu leugnen, daß sich in „Gebrüder Bock“ auch mancher gute Witz, eine feine malitöse Geißelung moderner Gesellschaftsschwächen und einzelne gute Kouplets mit entsprechender Melodie finden; die Parodie Verdis erinnerte zu sehr an eine ähnliche Episode in „Auf eigenen Füßen“, um originell zu sein.

Zum Mittelpunkt der Vorstellung machte sich durch ihr resolutes bühnensicheres Spiel Frl. Preßler, welche die Rolle der „Rosa Purzel“ mit allen Requisiten einer derben, zufahrenden, gallig-witzigen berliner Wirthschafterin ausstattete. Vielleicht etwas zu unmittelbar der Küche entnommen wirkte doch der Ton, die Bewegung, der Akzent durchschlagend auf das zahlreiche Publikum, und können wir uns auch des Gefühls nicht erwehren, daß Frl. Preßlers Komik feiner, maßvoller, weniger emanzipirt hätte sein können, so begreifen wir es doch auch, daß der Applaus, der dieser Darstellerin stellenweise stürmisch, einmal sogar bei offener Szene zu Theil wurde, als ein wohlverdienter angesehen werden kann. Daß Frl. Steinburg und Frl. Fischer sich nicht gleicher Beifallsbezeigungen zu erfreuen hatten, lag an der Ungunst ihrer Partien. Immerhin spielten sie beide verständig und maßvoll. Fr. Greenberg als „Hökerin Nudelbeck“ traf den Dönhofsplatzton ganz ausgezeichnet und erregte viel Heiterkeit. Von den Herren erwähnen wir in erster Linie Hrn. Wiesner, der diesmal den „Muffel“ so vortrefflich wiedergab, daß es uns schwer fallen würde, irgend eine gerechte Ausstellung gegen sein Spiel zu machen. Auch die Art, wie er seine Kouplets sang, wirkte drastisch. Er war zweifellos neben Frl. Preßler der Held des Abends. Besondere Erwähnung gebührt nur noch Hrn. van Gülpen, dessen „Anton Bock“ nach der dramatischen, wie gesanglichen Seite hin den richtigen Ton nirgends verfehlte. Maß und Verständigkeit in Spiel, Sprache, Bewegung könnten unsere jüngern Bühnenmitglieder zu großem Vortheil von Hrn. v. Gülpen lernen. An den ernstern Partien des Stückes, wie sie von den Herren Helzig, Keßler, Tauscher, Woisch zur Erscheinung gebracht wurden, hätten wir Manches auszustellen; wir denken aber, diese Rollen sind für den Effekt der Posse nicht essentiell, und daher unterlassen wir es, ihnen eine eingehendere Besprechung zuzuwenden. —m.

Vereine und Vorträge.

† Der Verein Posener Lehrer hielt Freitag 6. Mai seine 7. ordentliche Versammlung ab, in welcher Hr. Lehrer Knappe einen Vortrag über „die Naturlehre in der Volksschule“ hielt. Derselbe verbreitete sich zunächst in eingehender Weise über die Geschichte der Naturwißenschaften und deren Entwicklung bei den alten Völkern. Sodann wies er nach, wie im Verlauf der Jahrhunderte Naturgeschichte und Physik sich immer mehr Eingang auch bei der großen Maße der einzelnen Völker verschafft haben. Ferner ließ sich der Vortragende über die Methode des naturwissenschaftlichen Unterrichtes aus, indem er ganz besonders die Anschauung, welche dabei erforderlich sei, betonte; schließlich theilte derselbe diejenigen Ansichten und Erfahrungen mit, welche er sich während seiner Jahre langen Praxis über die beste Art und Weise des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen erworben hat. — Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: betr. einen Antrag auf Umänderung des § 3 des Statuts, welcher über die Aufnahme der Mitglieder handelt, wurde zur Tagesordnung über-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

gegangen. Ebenso geschah dies mit der Frage; wie ist unser Fragekasten zu kontrolliren, damit nicht auch Nichtmitglieder denselben mit Fragen anfüllen, zu deren Erledigung zwecklos die Zeit vergeudet werden würde? Dagegen rief die von einem Lehrer aus der Provinz eingegangene Frage: „Unter welchen Bedingungen werden die jüdischen Kollegen und überhaupt solche Lehrer die schon in vorgerückteren Alter stehen, bisher aber nicht zur Lehrer-Wittwenkasse gehörten, an dem von dem Wittwenkassen-Vereine bereits angesammelten Kapitale von beinahe 90,000 Thlr. partizipiren?" eine sehr lebhafte und eingehende Debatte hervor. Die Frage wurde dadurch erledigt, daß von den versammelten Vereinsmitgliedern einstimmig beschloßen wurde, die von den Lehrern des Reg. Departements Posen zu wählenden Kuratoren, welche gehalten sein werden, im Verein mit der k. Regierung zu Posen das neue Statut des Wittwenkassen-Vereins zu berathen und festzusetzen zu ersuchen, bei der Faßung des Statuts dahin zu wirken, daß 1) ältere Lehrer Nachzahlungen leisten, 2) daß diese Nachzahlungen nach dem Durchschnittsalter der jetzigen Mitglieder zur Zeit ihrer definitiven Anstellung berechnet werden; 3) daß dagegen von Gehaltsverbesserungen keine Nachzahlungen geleistet werden sollen. Hierbei wurde es von einigen Mitgliedern als befremdem bezeichnet, daß bis zum 6. Mai d. J. für die Lehrer Posens seitens des Magistrats, welcher von der k. Regierung mit der Ausführung der Wahl der drei Mitglieder, welche aus dem Lehrerstande zu den Kreisvorständen der Lehrer-Wittwenkasse bereits bis zum 25. April gewählt sein sollten, beauftragt ist, noch nicht einmal ein Termin zur Wahl angesetzt worden ist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ueber **„Die deutsche Salzabgabe"**, sowie über **„Die deutsche Tabakssteuer"** liegen uns zwei Handbücher für Beamte und Gewerbetreibende vom Ober-Regierungsrath W. Ditmar (Posen 1870, Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co., E. Röstel) vor, von denen das letztere bereits eine zweite neu bearbeitete Ausgabe des Handbuches über die preußische Tabaksteuer ist. Beide Bücher empfehlen sich als praktische Wegweiser auf dem einschlägigen Gebiet. Sie bringen eine übersichtliche Zusammenstellung der gesetzlichen und Ausführungsbestimmungen mit Erläuterungen und Ergänzungen und enthalten selbstständige Schlußkapitel, in welchen der Verfasser klar und faßlich das Wissenswerthe über die geschichtliche Gestaltung des Gegenstandes niederlegt. Jedem gebildeten Leser, der sich über die behandelten Fragen näher zu informiren wünscht, sind diese beiden Bücher nicht nur zum bequemen Nachschlagen nützlich, sondern sie geben auch ein zusammengedrängtes und richtiges Bild des bearbeiteten Stoffes.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 5. Mai. [Getreideeinfuhr in den Zollverein im Jahre 1869. Postalisches.] Im Vergleich zu dem Vorjahr war die Einfuhr von Getreide in den Zollverein während des Jahres 1869 eine bedeutend geringere. Es ist dies eine Folge der entschieden besseren Ernten in den beiden letzten Jahren. Für das Jahr 1868 war noch die vorjährige Ernte mit maßgebend. Es verminderte sich im Jahre 1869 der Eingang des Weizens von 13,500,000 Schffl auf 9,400,000, des Roggens von 10,900,000 auf 8,000,000 Schffl., der Gerste von 7,300,000 auf 3,700,000 Schffl., der übrigen Getreidearten von 5,400,000 auf 3,900,000 Schffl. — Es ist hierbei darauf hinzuweisen, daß das eingehende Getreide nicht für den diesseitigen Gebrauch bestimmt ist, sondern nur seinen Weg durch den Zollverein und namentlich durch Preußen zur Ausfuhr nimmt. Aber es läßt sich aus der Abnahme der Getreideeinfuhr im Jahre 1869 ersehen, wie bedeutend der Ausfall des Ertrages für die zollvereinsländische Landwirthschaft im Jahre 1868 gewesen sein muß, ein Ausfall, der vorzugsweise unseren Staat und namentlich die Provinz Preußen betroffen hat. — Die Aufhebung des freien Portos wird die Einnahme der Postverwaltung nicht in dem Grade vermehren, als die freien Postsendungen, wenn sie bezahlt worden wären, eingetragen hätten. Sämmtliche Behörden, wohlthätige Anstalten und sonstigen Institute, welche sich der freien Postbeförderung zu erfreuen hatten, lassen jetzt bei den Postsendungen die möglichsten Einschränkungen eintreten. Die Behörden haben deshalb schon vielfache Verordnungen erlassen. Die Wohlthätigkeitsanstalten folgen den Behörden in den dahin zielenden Bestimmungen. Namentlich gilt dies von solchen, welche eine Ausdehnung über das ganze Land haben, wie dies bei dem „Nationaldank" der Fall ist. Dieser hat eine Zirkularmittheilung an seine Organe in den Provinzen gesendet, um in derselben Anweisungen zu ertheilen, auf welche Weise eine Ersparniß in den Portoausgaben zu erreichen ist.

Brüssel, 7. Mai. (Tel.) In der Repräsentantenkammer legte der Minister Jamar einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Konzession für ein belgisch-französisches Eisenbahnnetz, welches die französische Nordbahn, die Luxemburger Bahn und die Rheinlande verbündet, sowie ferner eine Eisenbahnverbindung von Tamines bis zur Maas und von Eckeren nach der Eisenbahn Turnbout-Tilbourg mit einer Abzweigung nach Breda herstellt.

Vermischtes.

* **Ein sechsfacher Mord.** Mit diesem schrecklichen Losungsworte wurde Freitag Vormittag ganz Berlin in Aufregung versetzt. Man eilte nach dem als Schauplatz der gräßlichen That bezeichneten Hause in der Sebastianstraße No. 6, vor welchem sich bald eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte, und erfuhr hier Folgendes: In einer parterre nach vorn heraus gelegenen Wohnung dieses Hauses hatte seit einiger Zeit ein Mann Namens Huth sein Quartier aufgeschlagen und ein zwar übel berüchtigtes, aber gemeinhin sehr gut rentirendes Geschäft in der Form eines sogenannten „Rückkauf-Komptoirs", d. h. eine jener modernen Privat-Pfandleihen etablirt, in denen gegen 100 und mehr pCt. pro anno auf Pfänder geliehen wird, die sofort in das Eigenthum des Pfandleihers übergehen, wenn Einlösung oder Zinszahlung nicht binnen längstens Monatsfrist erfolgen. Huth hatte ein ziemlich bewegtes Leben hinter sich. Ursprünglich Handarbeiter, war er Anfangs der Fünfziger Jahre Inhaber eines Lumpenkellers, eines sogenannten Produktengeschäfts geworden, in welchem es ihm gelang, binnen wenigen Jahren ein so ansehnliches Vermögen zusammenzuschlagen, daß er den Stand des Lumpenhändlers mit dem eines Gutsbesitzers vertauschen konnte. Huth konnte sich jedoch in die neue Lebensstellung schwer finden, seine Dispositionen waren verfehlt, seine Verhältnisse gingen rückwärts und bald mußte er von Haus und Hof verschuldet abziehen. Das abermalige Etablissement eines Lumpenhandels hatte auch keinen glücklichen Erfolg; Huth kam von einem verfehlten Unternehmen auf das andere, bis man endlich glaubte, die Pfandleihe ernähre ihn und seine aus Frau und vier Kindern bestehende Familie wieder recht auskömmlich. Diese Annahme war jedoch eine irrige, denn, wie sich jetzt herausgestellt hat, arbeitete Huth nicht mit eigenen Mitteln, sondern als vorgeschobene Persönlichkeit eines in der Friedrichstadt wohnenden Geldmannes, dem er in einem am Donnerstag Abend zur Post gegebenen Briefe bekannte, die geschäftlichen Verhältnisse seien äußerst ungünstig und so verwirrt geworden, daß er, Huth keinen andern Ausweg weiter kenne, als den freiwilligen Tod, den seine Familie mit ihm theilen werde. Am nächsten Tage, Freitag, würden er und die Seinigen das Leben verlassen haben. Der Adressat empfing diesen erschreckenden Brief gestern früh mit der ersten Post. Er machte sofort Anzeige bei der Polizei, die anderseits auch gleichzeitig von den über die Stille in der Huthschen Wohnung beunruhigten Nachbarn in Bewegung gesetzt ward. Man öffnete die Wohnung gewaltsam und fand hier einen grausigen Anblick: Im Wohnzimmer entseelt, an einem Haken hängend, fiel den Eintretenden zunächst der Familienvater Huth selbst, ein Mann in schon vorgerückten Jahren, in die Augen. Unweit davon, Arm in Arm geschlungen, lagen in einer Sophaecke die bis aufs Hemd entkleideten Leichen seiner beiden jüngsten Kinder, zweier Mädchen im Alter von 9 und 13 Jahren. Die beiden im Zimmer stehenden Betten waren mit weißen Tüchern bedeckt. Als man diese aufhob, fanden sich auf dem einen Bette die entseelten Körper der Mutter und eines etwa fünfzehnjährigen Knaben auf dem andern die Leiche des ältesten, achtzehnjährigen Sohnes, eines angehenden Kaufmannes. Sämmtliche Leichen, bei denen die Todesstarre bereits eingetreten war, trugen starke Strangulationsmarken, welche es unzweifelhaft erscheinen ließen, daß der Tod durch Erwürgen mittelst einer von Huths Hand regierten, nach Vollendung seines schauerlichen Werkes bei jedem einzelnen seiner Opfer wieder gelösten und dann dem nächsten um den Hals geschlungenen Schnur bewirkt worden war. Allem Anscheine nach war die mit einer so entsetzlichen Kaltblütigkeit vollführte That das Werk einer vorherigen gemeinsamen Verabredung, wenigstens unter den vier älteren Familiengliedern, die sämmtlich in voller Bekleidung gefunden wurden. Wie jedoch die Beschaffenheit der Luft und der Zustand des Ofens vermuthen ließen, hatte man zur Beseitigung oder Abschwächung auch eines unwillkürlichen Widerstandes vorher eine Betäubung durch Kohlenoxydgas eintreten lassen, der sich der Vater anfänglich entzogen haben muß, wenn man nicht annehmen will, daß ursprünglich der gemeinsame Tod durch Kohlenoxydgas beabsichtigt war, und daß später Huth den Einfluß des Gases auf seine Natur überwunden und dann mit dem Strick das schauerliche Werk zur sicheren Vollendung geführt habe.

* **Suderode,** 1. Mai. Der „Harz. Z." schreibt man von hier: Ein hiesiger geachteter Bürger und Hotelbesitzer ist denunzirt worden, preußische Einrichtungen, oder, wenn ich nicht irre, war es eine norddeutsche, nämlich die Post, eine „chinesische Wirthschaft" genannt zu haben. Der grauenhafte Fall soll nächstens vor dem Kreisgericht zu Quedlinburg zur Verhandlung kommen und das Reich der Mitte kann sich dafür bedanken, daß ein Norddeutscher vor Gericht geschleppt wird, wenn er eine heimische Einrichtung mit einer chinesischen vergleicht; dafür wird aber auch in China vielleicht demjenigen der Bauch aufgeschlitzt, der sich untersteht, eine chinesische Einrichtung preußisch oder norddeutsch zu nennen.

* **In Liverpool** wird augenblicklich ein Boot von nur 20 Fuß Länge ausgerüstet, in welchem zwei Seekapitäne die waghalsige Reise über den Atlantischen Ozean unternehmen wollen. In etwa 50 Tagen denken sie bei einigermaßen günstigem Wetter Newyork zu erreichen. Das Innere des Bootes ist mit so vielen Bequemlichkeiten ausgestattet, wie der enge Raum dies erlaubt, und enthält außer einem Patentofen zur Zubereitung der Lebensmittel, deren für drei Monate an Bord genommen werden sollen, eine Hängematte für den der beiden Segler, der nicht auf Wache ist, denn außer den Beiden wird nur ein lebendes Wesen die Reise mitmachen, ein großer neufundländer Hund.

Briefkasten.

— **B.** — **in Kosten.** Das Referat kann in dieser Fassung keine Aufnahme finden. Einer rein sachlichen Darstellung ohne Arabesken und Stilisirungen würden wir gern Raum verstatten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Zeit vom 9. bis einschließlich 14. Mai 1870.

B. Subhastationen.

(Schluß.)

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. alt. Subh.-V. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth (Thaler)
10.	Schubin	Puc	Tupadly 2	—	67	20
	Grätz	Lotka	Wytomysl 32 A	—	3	20
	do.	Giel	Gronsko 2	—	1	—
	Lobsens	Marks	Miasteczko 53	—	24	25
	Bromberg	Zastempowski	Ostelsk 40	—	1	8
	do.	Grell	Bromb., Neuhöferstr. 52	—	2	100
	Wongrowiec	Janowiak	Rgielsko 13	—	55	20
	Nakel	Pankonin	Nakel 229 B	—	—	25
	do.	Block	do. 257	—	—	20
12.	Schubin	Dräger	Friedrichsdorf 11	—	4	12
	do.	Switala	Jaroszewo 7	—	—	6
	Filehne	Gallert	Prossekel 15 u. 27	—	86	—
	Wongrowiec	Lemanski	Lekno 192	—	—	12
	Meseritz	Mirek	Brandorf 147	—	5	—
	do.	Mischke	Alt-Jastrzemskie 34	—	11	25
	do.	Stachecki	Feldmark Zakrzewko 38 und 40	—	7	8
13.	Birnbaum	Thiede	Lodzia 1	—	10	33
	Kempen	Matuszewski u. Lorek	Grembanin 31	—	20	—
	Wongrowiec	Zwick	Lukowo 13	—	26	20
	Nakel	Karow	Nakel 21	—	—	140
	Krotoschin	Reim	Kolonie Brzoza 3	—	4	6
14.	Wreschen	Funtowicz	Miloslaw 6	—	3	196
	Inowraclaw	Golembiewski	Louisenfelde 44	—	1	27
	do.	Marek	Brudnia 10	—	125	35

Das Postdampfschiff **„Rising Star"**, Capt. **Conner,** von der Stettin-Newyorker Linie ging, expedirt durch Konsul C. Messing in Stettin, am 5. d. Mts. mit 958 Auswanderern und Ladung ab Swinemünde via Kopenhagen nach Newyork in See.

Bekanntmachung.

Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefszinsen pro Johanni d. J. werden vom **12. bis incl. Juni c.** täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinziallandschaftskasse Vormittags von 8 bis 12 Uhr abgenommen werden. Die Zahlung geschieht nach § 236 der Kreditordnung in Courant oder in Coupons, welche in demselben Termine fällig werden.

Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit dem **2. Juli** und dauert bis zum **16. Juli c.** Nach dem Schlusse des Zinszahlungstermins sowie bei dem Agenten am **16. August d. J.** wird unsere Kasse den sich meldenden Interessenten die Valuta für die Pfandbriefcoupons in der Zeit vom **20. August** bis zum **28. November** d. J. ohne besondere Mandate jedoch immer nur am **5. und 20. jeden Monats** in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags auszahlen, und wenn die benannten Termine auf einen Sonn- oder Feiertag fallen, die Geschäfte am nächstfolgenden Wochentage erledigen. Die Couponspräsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen, mit Benennung des Gutes, der Nummer des Betrages und des Zahlungstermines der Coupons, und zwar nicht blos in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben einzureichen, widrigenfalls die Coupons auf ihre Gefahr und Kosten zurückgegeben resp. remittirt werden.

Die Präsentanten des Talons empfangen die neuen Couponsbogen gegen eine von ihnen vollzogene Nachweisung, welche die Nummer, das Gut und den Betrag enthalten muß, vom **18. Juli bis zum 18. Oktober c.** excl. in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren.

Hierbei wird bemerkt, daß die Provinzial-Landschaftskasse während der Dauer des Zinseneinzahlungs- und Auszahlungstermins Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt.

Wer daher die Pfandbriefszinsen bis zum **30. Juni c.,** 12 Uhr Mittags, nicht eingezahlt, sowie wessen Gelder von der Post bis zu diesem Tage nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementsmäßigen Verzugszinsen verpflichtet.

Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen, welche die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassenlokale des Andranges der Geschäfte wegen, lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich in sortirtem Gelde oder in größeren Kassenanweisungen vermieden werden kann.

Posen, den 3. Mai 1870.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) In unser Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 46 aufgeführten Handelsgesellschaft Firma **Hirsch Neufeld u. Sohn** zu Posen:

Der Kaufmann **Hirsch Neufeld** zu Posen ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden; der Kaufmann **Nathan Neufeld** zu Posen führt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma für alleinige Rechnung fort. Die Firma ist deshalb nach Nr. 1182 des Firmen-Registers übertragen;

2) in unser Firmen-Register unter Nr. 1182 die Firma **Hirsch Neufeld u. Sohn** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Neufeld** daselbst

Posen, den 3. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Hypothekenbuche der Rittergüter Vol. I. Pag. 31 seqq. eingetragene, den Erben des **Joseph v. Zychlinski** gehörige Rittergut **Brzóstownia**, dessen Besitztitel auf den Namen des Joseph v. Zychlinski berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von $1284{,}_{76}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $880{,}_{30}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 313 Thlr. veranlagt ist, soll auf Antrag der Benefizl. Erben im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag den 18. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten etwa zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten kgl Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Mittwoch den 20. Juli 1870,

Vormittags 12 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 3 Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Krzyzowniki,** Schrodaer Kreises, belegene, im Hypothekenbuche der gedachten Ortschaft sub **Nr. 4.** eingetragene, den **Johann** und **Therese** geb. **Handtke Filipowiczschen** Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Letzteren berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von $246{,}_{52}$ Dez.-Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 327 Thlrn. 21 Sgr $7\frac{1}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 Thlrn. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 20. Juli d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 21. Juli d. J.,

Mittags um 12 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 29. März 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Partikuliers **Mieczyslaw Waligórski** hat der Dr. jur. **Wyrobek** als Kurator des Konkurses über das Vermögen der Handlung Kirchmayer & Sohn in Krakau nachträglich eine Waarenforderung von 890 Thlr. nebst Zinsen angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 12. Mai c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 5. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Das in der Stadt **Posen** auf dem Alten Markte neben dem Rathhause sub **Nr. 35** belegene **Haus** ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt **N. Zientkiewicz** zu Schrimm, im Hause des Herrn Wagner.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Wache** zu Posen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf

den 17. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypotekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserm Büreau VIII. zur Einsicht der Betheiligten offen.

Der Gemeinschuldner offerirt den Konkursgläubigern bei einer zu erwartenden Dividende von $28\frac{2}{3}$ Prozent unter Garantie seines Schwagers des Kaufmanns **A. Kunkel** jun. zu Posen 40 Prozent der festgestellten Beträge der Forderungen, zahlbar mit 10 Prozent sofort nach Bestätigung des Akkordes, 15 Proz. am 1. Juni 1870 und 15 Prozent am 15. Juli 1870.

Posen, den 5. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses. ***Gaebler.***

Nachlaß=Auktion.

Dienstag den 10. Mai, Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich St. Martin Nr. 7 **(im Probsteigebäude)** den zum **Nachlaß des Probst von Kamienski gehörigen** Haus- und Wirthschaftsgeräthe und zwar: **Glas, Porzellan, Neusilber u. Kupfergeschirr, Kleidungsstücke** als: **Röcke, Ueberzieher, Mantel, verschiedene Tuch- und Atlas-Reverenden** 2c.

Donnerstag den 12., Vormittag von 9 Uhr, Mahagoni- 2c. **Tische, Stühle, Sopha, Kleider- und Wäschspinde, Betpult, große Mahag.-Trimeaux-Spiegel in Goldrahmen mit Marmor-Consolen, Teppiche, Ampeln, Kronleuchter, Stutz- 2c. Uhren, verschiedene Bücher** 2c.

Freitag den 13., Vormittag von 9 Uhr, **Kupferstiche, Oelgemälde** (alter und berühmter Meister), **Heiligenbilder, Landschaften, Portraits**, demnächst alten **gezehrten Ungar-, Rhein- und Rothwein** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Commissarius

Kempen, den 30. April 1870.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen werde ich

am Freitag den 17. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

die Zollerhebung auf der Provinzial-Chausseegeld-Hebestelle **Rojow** hiesigen Kreises — auf der Grabow-Schildberg-Mangschützer Provinzial Chaussee belegen — vom 1. Oktober c. ab, in meinem Amtslokale hierselbst, auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachten, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Die speciellen Pacht- und Licitationsbedingungen können täglich während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Jeder Mitbietende hat vor dem Termine eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zu erlegen.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königl. Kreisgerichts werde ich

am 23. d. M.

und den folgenden Tagen von Morgens 8 Uhr ab verschiedene goldene Ringe und Petschafte, sowie

Eisenwaaren, bestehend in verschiedenen Walz-, Quadrat-, Rund-, Schmiede-, Stab-Stahl- und Schnitteisen, altem Guß-Schmiede-, Band- und Walzeisen, Zinkblech Draht, Röhren, Bucksen, Axen, Bratkasten eisernem Kochgeschirr, Kaffeebrenner, luftdichten Feuerungsthüren und Ringen, Ketten, Schleifsteinen, Oefen, sowie Terpentinöl, Fallsplatten, Gewichten Asphalt, Gebotbücher, Aschthüren, Streichbretter, allerlei Farbenwaaren und verschiedene andere Artikel, wie sie in einem ausgedehnten kaufmännischen Eisenwaarengeschäfte vorkommen,

in der Behausung des verstorbenen Kaufmanns **Salomon Königsberg** hierselbst auf der Altstadt öffenlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Rogasen, den 6. Mai 1870.

Lehninger,
Aktuarius als Auktionskommissar.

Gelegenheits=Pacht.

Eine **Herrschaft** — unverschuldet — zwischen Breslau und Posen, an Chaussee, Stadt und Bahn, von ca. **9000 Mgn.** in guter Kultur **(Acker Weizenbod.)**, mit mass. Geb., sehr komplett. Invent., ist für den enorm billigen Zins **von 1½ Thlr. pro Mgn.** zu verpachten. Reflectanten mit einem disponibl. Vermögen von 30 bis 60,000 Thlr. erfahren Näheres d. **R. Alexander**, Kaufm., Breslau, **Neue** Schweidnitzerstr. 4.

Das Etablissement **Mullackshausen** an der Breslauer-Chaussee und am neuen Bahnhofe gelegen, ist sofort zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **P. Hitze** in Jerzyc bei Posen.

Guts=Verkauf.

Das bei Znin gelegene Vorwerk **Wilczkowo** ist bei einer Anzahlung von 8000 Thlr. zu verkaufen. Areal 466 Morgen, davon 451 M. guten Roggen- und Weizenboden, 15 M. Wiesen und Torfstich. Gebäude sämmtlich neu, massiv und ausreichend, Inventarium gut.

Reflektanten erfahren das Nähere bei dem Apotheker **Kupffender** in Bromberg.

Umzugshalber ist das Restaurationsgeschäft

im Breslauer Keller,

Markt- und Wronkerstr.-Ecke Nr. 91, zum 1. Juli d. J. mit sämmtlichen Utensilien und Billard käuflich zu übernehmen. Näheres daselbst.

Es werden alle Diejenigen, denen der verstorbene Herr ***Franz v. Kutzner*** aus Großdorf b. Buk was schuldig sein sollte, aufgefordert, daß sie sich bis zum **20. Juni c.** an die Fr. ***Bronislawa v. Kutzner*** auf Großdorf b. Buk wenden, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Lungencatarrh,

Husten, Schwindsucht werden geheilt. Näheres durch ***R. Stöcklein***, Apotheker, Stralow bei Berlin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Ober-Schlesien.

Beginn der Saison am 15. Mai d. J.

Bestellungen auf Wohnungen sind an die **Bade-Inspection** zu richten. Ausser Herrn **Dr. Eugen Juliusberg** wird der königl. Sanitätsrath Herr **Dr. Jacobi** als Badearzt fungiren.

Die Wasserheilanstalt Eckerberg

bei Stettin, mit dem römisch-irischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke aller Art auf. ***Dr. Vick.***

Hotel=Eröffnung.

Im Monat Mai c. eröffne ein comfortabel eingerichtetes Hotel, genannt:

„Hôtel zur Post"

und empfehle dasselbe zur geneigten gütigen Beachtung.

Ewald Rudolph
in Mogilno.

Hirschel's Hôtel garni in Dresden.

כשר **Restaurant.** Badergasse 29 im Bazar. **Restaurant** כשר

Hôtel-Anzeige.

Für ein Hôtel I. Ranges in Berlin, unw. d. Linden, verbund. mit bedeut. Restaurant, wird ein Theilnehmer mit einem baaren Kapital von 5000 Thlrn. gesucht. Sicherheit im Invent., Geschäftsverh. außerordentlich günstig. Refl. wollen Adressen unt. **R. J. 417.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** senden.

Joseph Warszawski's
Pfandleih=Anstalt,

Bergstraße 14, wird dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen. **Die Pfänder werden vor Schäden sorgfältig geschont.**

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Otto Dawczynski,

Zahnarzt.
Breslauerstr. 15 (Hôtel de Saxe).

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten.**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Sommer-Saison 1870. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1870.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speziell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kanton Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeldlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Im vorigen Jahre wurde die günstige Gelegenheit, welche sich gerade darbot, benutzt, dem Publikum die humoristischen Vorstellungen der Künstler vom Theater du Palais Royal in Paris als Novität vorzuführen.

Für die bevorstehende Saison ist eine interessante Abwechslung in Aussicht genommen; von Mitte Juni bis Ende Juli wird eine **Opéra comique français** die beliebten Compositionen von **Auber, Boïeldieu, Halevy, Adam, Herold, Ricci** 2c. 2c. aufführen. Die besten Kräfte sind dazu gewonnen, wie namentlich die renommirten Sänger **Capoul, Du Wast, Bataille,** die Damen **Marimon, Singelée** 2c. 2c. von Paris, nebst vollständigem Chor.

Anfangs August beginnt dann die Italienische Oper und dauert bis gegen Ende September; die gefeierte Künstlerin **Adeline Patti** wird wieder hier singen, und zwar in Gesellschaft der vortrefflichen Altistin Madame **Trebelli,** der Sänger **Wachtel, Bettini, Verger, Bagagiolo** 2c. 2c.; der Chor ist auf 30 Personen verstärkt.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich** mit, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Prof.
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Ich treffe am 15. d. M. in
Bad Königsdorf-Jastrzemb ein.

Dr. Eugen Juliusberg,
Badearzt.

Das norddeutsche

Militair-Pädagogium.

Berlin, Schönhauser Allee 27, bereitet für alle **Militair-Examina** (auch für d. Reserve-Off.-Ex.) unter Garantie des Bestehens vor. Die wichtigsten modernen Sprachen, sowie Turnen, Fechten u. Exerciren wird gelehrt. Die Pension ist sehr gut, die Lage des Instituts der Gesundheit zuträglich, da es rings von Gärten umgeben ist. Es sind schon über 1600 junge Leute, inkl. Derer, welche das **Freiwilligen-Examen** bestanden haben, vorbereitet. Junge Leute **jeden Alters** werden aufgenommen, können auch ohne Nachtheil **täglich** eintreten, da die Anstalt stets Abtheilungen hat, welche von vorn anfangen Neue Kurse im April. Programme gratis.

v. Guretzky-Cornitz,
Hptm. a. D.
Dr. Killisch.

Stropp's Hôtel

und Pensionat
zum Russischen Hof.

Französische Str. 8. Berlin dicht an den Linden.

Jetzt vollständig renovirt, mit **guten** Zimmern von 12½ Sgr. ab bis zu den elegantesten, Pension mit **allem Comfort** von 8 Thlr. an pr. Woche bitte das alte Vertrauen dem Hause zuzuwenden, es wird in **jeder Hinsicht** gerechtfertigt werden.

Stropp.

Gesellschaftsreise nach Wien u. Venedig.

Abreise am 7. Mai 1870.

Billet für hin und zurück mit 6wöchentlicher Gültigkeit

bis **Wien** III. Kl. 14 Thlr., II. Kl. 25 Thlr.
„ **Venedig** III. „ 25 „ II. „ 36⅔ „

Näheres im **Riesel**'schen **Central-Eisenbahn- und Reise-Comptoir,** Leipzigerstraße 48 im Concerthause.

Seebad Swinemünde.

Die hiesigen durch Umbau und Vorrücken verbesserten und bequem eingerichteten Seebade-Anstalten, werden am **20. Juni eröffnet.**

Auskunft über Verhältnisse und Badequartiere, welche letzteren in allen Größen und zu billigen Preisen in reichlicher Auswahl vorhanden sind, wird von uns bereitwilligst ertheilt.

Swinemünde, 4. Mai 1870.

Bade=Direktion.
Eggebrecht.

Ausstellung in Kosten.

Am 17. d. M., um 2 Uhr Nachmittags, im Festsaale (Eisenbahn-Waggon-Remise) wird

Herr Prof. Szafarkiewicz:

1) eine Methode der Aufbereitung und des Formens von Torf ohne Anwendung irgendwelcher Maschine angeben und
2) über den Plan und die Grundsätze, nach welchen das Vierfamilienhaus auf dem Ausstellungsplatze durch den Posener Polytechnischen Verein erbaut worden ist, einen kurzen Vortrag halten.

Das Ausstellungs-Komitee.

Stangen'sche Vergnügungs-Reise

zum Pfingstfeste (Abfahrt von Breslau 2. Juni)
nach

Wien, Venedig und Mailand.

Für diese höchst interessante Reise, welche **Wien, Gratz, Adelsberg, Triest, Venedig, Verona, Mailand, Botzen, Innsbruck, München, Salzburg, Linz** 2c. berührt, sind, um die Reise zu einer genußreichen zu machen, **große Festlichkeiten** vorbereitet.

In dem außerordentlich niedrigen Fahrpreise ist die **Führung** inbegriffen, ebenso die Einlaßkarten zu verschiedenen **Vergnügungen,** zu allen Besichtigungen 2c. 2c. und die **Fahrten** nach den **italienischen Seen.**

Die Führung findet unter persönlicher Leitung der Gebrüder Stangen in Berlin, welcher langjährige Erfahrung zu Grunde liegt, statt. Ausführliche Prospekte gratis und Billets sind zu haben im

L. Stangen'schen Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstraße 28.

In meiner Badeanstalt **Mühlenstraße 21** sind die

Römisch-Irischen Bäder

renovirt und mit starken Brausen u. Douchen versehen worden, und empfehle diese von Sonnabend den 7. d. M. ab zur geneigten Beachtung.

T. Bischoff.

Jede Art **Wäsche** besorgt sauber und prompt ***Sierwecki***, früher Kanonenplatz Nr. 1., jetzt Wallischei 81, 1 Stube.

Zu Isolirschichten

bei Bauten ist **Ausschußglas** stets billigst vorräthig in der Glasfabrik zu **Carlshof** bei Eisenbahnstation Wronke.

Gogoliner Stückkalk,

beste Stück- u. Schmiedekohle,

sowie **Speditions-Geschäft** und **Frachtfuhrwerk,**

insbesondere nach Gostyn, Borek, Kozmin, Jarocin 2c. empfiehlt

Fr. Kirste.

Eichen

in allen Dimensionen, besonders zu Eisenbahnschwellen geeignet, werden zu kaufen gesucht und beliebe man gefl. Off. fco. sub **O. J. 396** an die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in **Breslau** einzusenden.

---

2 bis 3000 Fuß

2- und dreizöllige, schon gebrauchte, aber **noch gut erhaltene Karr-Bohlen,** sich sehr gut für Bauherren eignend, sind, um schnell damit zu räumen, sehr billig zu verkaufen

Auskunft ertheilt

G. Girke.

Jerzykowo bei **Pudewitz.**

Gyps,

fein gemahlen und cylindrirt für Blattfrüchte offerirt der Gypsbruch zu **Wapno p. Srebrnagóra.**

Den Herren Landwirthen offerirt bestes feinhalmiges **Dachrohr,** das Schock per Kahnladung von 2—300 Schock franko Weichsel bis Kulm 1 Thlr. 7 Sgr.; Bromberg 1 Thlr. 9 Sgr.; Thorn und Nackel 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w. bis Posen und den an der Netze gelegenen Städten und nimmt Bestellungen darauf an

Otto Goeldner.

Elbing.

Dominium **Brodziszewo** bei Samter hat noch ca. 1000 Scheffel gesunde rothe

Kartoffeln

abzugeben.

In dem Dombrówker Milchkeller am **Sapiehaplatz** ist täglich frischer

Spargel

zu haben.

Amerik. Riesen-Mais,

beste direkt bezogene Original-Saat, den Scheffel à 4 Thlr., den Ctr. à 5 Thlr., offerirt

Breslau.

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

Sehr schöne blaue

Saatlupinen

offerirt

Dom. Sierosław.

Preis-Courant

der **W. Lewinsohn**'schen Futter-Handlung.

Große Gerberstraße 29, im Laden.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
100 Pfd. br. Hafer ordinär	2	5	—
100 „ „ do. ungesiebt	2	15	—
100 „ „ do. gesiebt	2	20	—
100 „ „ Roggen	2	10	—
100 „ „ Weizen Hühnerfutter	2	17	6
100 „ „ Erbsen	2	5	—
100 „ „ Gerste	2	5	—
100 „ „ Kleie	1	25	—
100 „ „ Stroh	—	27	6
100 „ „ Heu	1	15	—
„ „ Siede	1	6	—

Wir empfehlen unsere langjährig bewährten Fabrikate von

Dachpappen in Rollen und Tafeln,

Asphalt-Dachlack,

Holzcement,

Asphalt und Goudron, sowie

Steinkohlentheer, Pech, Nägel, Deckpapier 2c.

und übernehmen Bedachungs- und Asphaltirungs-Arbeiten in Akkord zur sorgfältigsten Ausführung durch unsere **eigenen, tüchtigen Decker.**

Für unsere **Holzcement-Doppel-Dächer** übernehmen wir eine **zehnjährige Garantie.**

Breslau. **Reimann & Thonke.**

Fabrik: Bohrauerstraße. Comptoir: Neue Taschenstraße 24, I. Etage.

Gärtnerei von A. Krause,

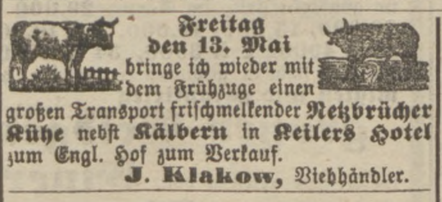
Posen, Schützenstr. 13/14,

empfiehlt Blumen- und Gemüse-Samen und Pflanzen, besonders starke Erdbeerpflanzen, Goliath, à Schock 20 Sgr., 3jährige Spargelpflanzen, Darmstädter, à Schock 15 Sgr., „ do. Erfurter Riesen- „ 1 Thlr.

Preis-Verzeichnisse

über alle Artikel meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Dominium Süsswinkel, Kreis Oels, verkauft 500 Stück 2- und 3jährige Schöpse und 200 Mutterschafe; Letztere sich zur Zucht eignend. Abnahme nach der Schur.



Freitag den 13. Mai bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.



Auf dem Gute **Kokczynowo** bei Santomysl stehen **(300) dreihundert fette Schöpse** mit oder ohne Wolle zum Verkauf.



Dominium **Snieciska** bei Santomysl hat

200 gute Masthammel

zu verkaufen.

Dominium **Snieciska** bei Santomysl sucht einen jungen sprungfähigen **Shorthorn-Bullen** mit Preis-Angabe.



Auf dem Dominium **Wulka** bei Strzalkowo stehen

150 Masthammel

(bereits geschoren) zum Verkauf.



Gominium **Garby** bei Santomysl hat 50 noch zur Zucht taugliche **Muttern** und 100 3—4jährige **Hammel** zu verkaufen. — Abnahme nach der Schur.

Kanarienvögel,

Männchen à 2 Thlr, Gebauer von 10—40 Sgr. sind zu verkaufen **Neustädter Markt 5** 1 Treppe.

Vorläufige

Auktions-Anzeige.

Wegen Aufgabe der Pacht, verkauft das Dominio Orpiszewek bei Dobrzyca, Kreis Pleschen im Monat Juni d. J. sämmtliches lebende und todte Inventario, wobei circa 850 Stück sehr wollreiche Schafe jeden Alters sich befinden. Besichtigung der Schafe vor der Schur wäre sehr erwünscht.

Wollsack-Drillich



bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von

Jakob Königsberger,

Markt 95/96.

Wollzüchen-Drilliche

empfiehlt billigst

A. Birner,

Markt 68.

Elegante

Besatzknöpfe

in Sammt, Rips und Atlas, empfiehlt

S. Knopf,

Schloßstr. 4.

Elegante Sonnenschirme

zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Louis Levy,

Friedrichstr. vis-à-vis der Postuhr.

Elegante

Sonnenschirme

und

En tout cas

find in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen wieder eingetroffen bei

Max Heymann,

vorm. Z. Zadek & Co.,

5 Neuestraße **5.**

Eisspinde

und

Gartenmöbel

empfiehlt in großer Auswahl

S. J. Mendelsohn.

Ein Diener

findet sofort Stellung auf dem Dom. **Baborówko** bei Samter.

Hölzerne Patent-Jalousieen

empfiehlt billigst **Joh. Gottl. Jaeschke,**

Breslau, Ring Nr. 17.

Die Kupfer- u. Messingwaarenfabrik

von W. Schmidt in Rathenow a. d. Havel

fertigt für Spiritus-Brennereien

Continuirliche und Colonnenapparate

an, für ihre Leistungen übernehme volle Garantie, deren Ausführung billig und sauber geschieht. Jede nähere Auskunft ertheilt der Inhaber der Fabrik.

Eisschränke für Restaurationen

und Haushaltungen

empfiehlt in **jeder Größe zu billigsten Preisen**

Joh. Gottl. Jaeschke,

Breslau, Ring 17,

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen

Pepsin-Essenz

ist wieder vorräthig in der

Aesculap-Apotheke.

Bei Kinderkrankheiten ist es die Hauptsache schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der **L. W. Egers**'sche Fenchelhonigextract, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Anerkennung dokumentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract bei meinen Kindern die beste Wirkung **bei sehr starker Erkältung** gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom **Keuchhusten** befallen zu werden und sind auch von der Erkältung befreit.

Varel a. d. Jahde im Großherz. Oldenburg.

Alb. Westendorf, Productenhändler.

Da der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract vielfach von gewissenlosen Industrierittern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile sowie die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in Breslau und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstellen bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße Nr. 8/9, ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm,** ***L. Leder*** in **Lobsens.**

Ein gutes Polisander **Tafel-Piano** 7okt. ist billig zu vermiethen bei

C. Kirst, St. Martin 60.

Lachs! Vorzüglich schönen grünen Silber-Lachs, besten Räucher-Lachs, so wie Hamb. Speck-Bücklinge und Speckflundern empfiehlt frisch, gut und billig **L. Kletschoff.**

Maitrank

von frischem Waldmeister auf Eis, die große Rheinweinflasche excl. Bouteille 10 Sgr. empfiehlt die **Conditorei**

A. Pfitzner

Markt 6.

Die erste Sendung neuer Lissaboner Kartoffeln empfing u. empfiehlt

A. Cichowicz.

Rheinisch. Käse,

feine fette Waare in 5-Pfd.-Laiben das Pfund zu 7½ Sgr. empfiehlt

J. N. Leitgeber.



EAU DES FEES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen, allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Niederlage bei den Herren

Wolff & Schwindt,

50, Spitalstraße in **Karlsruhe.**

Die Seefisch-Handlung

von

Albert Meck, Danzig,

versendet fetten **Räucherlachs, Flundern, Bücklinge,** sowie alle anderen Seefische unter Nachnahme und billigster Preisnotirung.

Eben erschienen in unserem Verlage: **Julinsberg, Dr. Eugen,** Badearzt in **Königsdorff-Jastrzemb, Ueber Parametritis und deren Behandlung in Bad Königsdorff-Jastrzemb** 8° 32 Seiten. Preis 5 Sgr. **A. Goschorsky's Buchhandlung (L. F. Maske). Breslau** Albrechtsstraße 3.

Bei **Maruschke & Berendt** in **Breslau** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neueste Aufschlüsse in der Hydraulik, oder die mechanische Gleichgewichtsform, Verbindung u. Bewegungsart des Wassers.

Gemeinfaßlich dargestellt von

Aurel Anderssohn.

Preis 15 Sgr.

Tichauer Lagerbier.

Unterzeichneter hat am hiesigen Platze eine **Niederlage,** nach **Wiener Methode gebrauter Biere — aus der fürstlich Pleß'schen Brauerei Tichau** errichtet. Die Feinheit des Bieres ist anerkannt, so daß dasselbe von Seiner Excellenz dem Minister-Präsidenten Grafen **Bismarck** — sowie in den Salons der höchsten Aristokratie mit dem größten Beifall aufgenommen worden ist. Feinschmeckern kann dieses Bier nur bestens empfohlen werden, da es in Betreff der Lieblichkeit und des Aromas allen Ansprüchen genügt. Inhaber von **feinen Restaurationen** und **Frühstücksstuben** mache ich besonders auf die **hochfeine Qualität** aufmerksam. Im Allgemeinen richte ich an die Herren Abnehmer die Bitte, daß das Bier nicht unter einem fremden Namen geschänkt wird.

Der Verkauf geschieht en gros und en detail.

Commanditen für das Flaschengeschäft werden errichtet.

Der Versandt nach den entfernt liegenden Städten und Orten erfolgt in Packfässern und Kisten. Bestellungen werden erbeten Comptoir: Neue Oderstraße 8c per **Stadtpost** oder nach dem **Bestellungs-Briefkasten: Büttnerstraße Nr. 30.**

Otto Hoffmann.

Alleiniger Inhaber der Niederlage für Breslau.

Tichauer Bock-Bier. — Tichauer Märzen-Lager-Bier.

Allerneueste Gewinnverloosung.

Nur 1 Thaler Courant

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Viertel Original-Loos** zu der am **9. Juni 1870** unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit **29,000 Gewinne** im Betrage von nahezu

Zwei Millionen Thaler Pr. Crt.,

worunter Haupttreffer von

Thaler 100,000

60,000, 40,000, 20,000, 15,000. 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 5000, 12mal 4000, 2mal 3000, 34mal 2000, 4mal 1500, 155mal 1000, 7mal 500, 261mal 400 u. s. w. u. s. w. enthält.

(Ganze Loose kosten 4 Thlr. und halbe 2 Thlr.)

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten in **allen** Städten Deutschlands ausbezahlt und **amtliche** Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt.

Meinen Interessenten habe schon **34 Mal das große Loos** und die größten **Haupt-Treffer** ausbezahlt, u. a. kürzlich die **Haupt-Gewinne v. 100 000 Thaler** auf Nr. 21,660 und **60,000 Thaler** auf Nr. 2621.

Nicolaus Jacobi,

vom Staate bestellter Ober-Einnehmer

in **Bremen.**

P. S. Aufträge auf diese vom Staate garantirten **Original-Loose** können zur Bequemlichkeit auch durch **Postanweisung** gemacht werden D. Ob.

Das Spielen der Original-Staats-Loose ist gesetzlich erlaubt.

Am 9. Juni d. J.

beginnt die von der herzoglich **braunschweigischen** Regierung genehmigte und garantirte **große Geldverloosung**, in welcher nur Gewinne zur Entscheidung kommen, als:

Pr. Thlr. 100,000.

60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 3mal 5000, 12mal 4000, 2mal 3000, 34mal 2000, 4mal 1500, 155mal 1000, 7mal 500, 261mal 400, 18mal 300, 383mal 200, 575mal 100 u. s. w.

Unser Debit hat sich stets als das

Allerglücklichste

bewiesen, da uns sämmtlich die **größten Treffer** zu Theil wurden. Wir halten uns zu dieser so **sehr günstigen Verloosung** mit einer **großen Nummerauswahl** bestens empfohlen.

Ein Ganzes Pr. Thlr. 4, ein Halbes Pr. Thlr. 2, ein Viertel Pr. Thlr 1.

Nach der Ziehung werden **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinngelder** sofort unter **gewohnter strenger Verschwiegenheit** zugesandt. Man wende sich baldigst an das Glückscomptoir von

Adolph Lilienfeld & Co.,

Graskeller 7, **HAMBURG.**

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. 250,000

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten **26,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. M. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10,000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500,** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 18. und 19. Mai 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes	Original-Loos	nur	Thlr.	4, — Sgr.
1 halbes	„	„	„	2, — „
1 viertel	„	„	„	1, — „

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

☞ **Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für die vom Staate garantirten Original-Loose baldigst uns direct zugehen zu lassen.**

D. O.

☞ Das große Loos ☜

von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000;** 2mal **20,000;** 2mal **15,000;** 2mal **10,000** ꝛc. ꝛc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Klasse schon **am 31. Mai und 1. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Kollekte, mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13,** Halben à Thlr. **1. 22**, Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen. Der bestellte Haupt-Kollekteur:

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Durch direkte Betheiligung in meiner Haupt-Kollekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben.

Große Glücksofferte.

100,000 Thlr

als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. 29,000 Gewinne müssen in wenigen Monaten zur Entscheidung kommen, darunter befinden sich Treffer von Thlr. ev. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2mal **10,000,** 2mal **8000,** 3mal **6000,** 3mal **5000,** 11mal **4000,** 30mal **2000,** 160mal **1000,** 260mal **400,** 360mal **200 u. s. w.**

Es werden nur Gewinne gezogen und deckt der kleinste Gewinn den Einsatz.

Am 9. und 10. Juni beginnen die nächsten Gewinnziehungen. (Dieses Datum ist amtlich laut Plan festgesetzt.) Zu diesem **äußerst vortheilhaften Glücksspiele** offerire **ganze Originalloose** (keine Promessen) à 4 Thlr., **halbe Originalloose** 2 Thlr., **viertel Originalloose** 1 Thlr. gegen Einsendung (mittelst Postkarte) oder Nachnahme des Betrags. **Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan gratis beigefügt.**

Die amtliche Ziehungsliste und Zusendung der Gewinngelder erfolgt unter **Staats-Garantie sofort nach der Ziehung prompt verschwiegen** und franko. Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe fast sämmtliche große Treffer ausbezahlt und hoffe auch diesmal, meinen geehrten Kunden eine frohe Botschaft zu übermachen.

Da der Vorrath schnell vergriffen sein dürfte, so beliebe man alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

D. Kaufmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Hamburg.

P. S. **Man bittet genau auf die Firma zu achten.**

Gesucht

werden zwei unmöblirte Zimmer auf der Großen Gerberstraße oder deren Nähe. Parterre oder 1. Etage. Offerten sub ***H. O.*** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben nebst Zubehör wird vom 1. Juli gesucht. Adressen werden erb. unt. ***H. N.*** in d. Exped. d. Ztg.

Die neue in Preußen gesetzlich erlaubte

Große Frankfurter Lotterie

Gewinne: **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000**

beginnt mit Ziehung erster Klasse am 31. Mai.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. **3. 13** gr. Ein halbes Rthlr. **1. 22** gr. Ein viertel **26** gr.

Aufträge sind schleunigst zu richten an

M. Morenz in Fankfurt a. M.

NB. Nachdem erst kürzlich **50,000** und **110,000** Gulden bei mir gewonnen wurden, fielen wiederum

am 13. April d. J. **12,000** Gulden auf No. 17,460 }
„ 22. „ „ „ **115,000** „ „ „ 13,227 } in mein Debit.

Jahrbuch der Viehzucht.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Jahrbuch der Viehzucht

nebst

Stammzuchtbuch edler Zuchtheerden,

herausgegeben

von **A. Körte.**

Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere.

Gross-Octav. Preis pro Jahrgang 4 Thaler.

Siebenter Jahrgang Erste Hälfte.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Ein Mal Hundert Tausend Thaler

im günstigen Fall, im Ganzen **29,000 Gewinne** von **1 à 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 2 à 3000, 34 à 2000, 4 à 1500, 191 Gewinne** zu **1000 Thaler** sind zu gewinnen in der von **hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantirten**

großen Geldgewinnstverloosung

im Gesammt-Betrag von **Einer Million, achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert Thaler,** die in wenigen Monaten verloost werden müssen.

Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinne, Einrichtung und Garantieen für den Spieler. Der Staat selbst garantirt jedem Loosbesitzer den darauf gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinn-Listen sind stets franco und unentgeltlich bei mir zu haben.

Die nächste Gewinnziehung findet am 9. und 10. Juni statt.

Amtlich ausgestellte Originalloose (nicht von den verbotenen Promessen oder Antheil-Scheinen), das Ganze zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Posteinzahlung oder Einsendung des Betrags zu Diensten.

Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an

Siegmund Levy, Staats-Effekten-Geschäft,

gr. Bleichen 31, Hamburg

Jeden Posten

Preuß. Lotterieloose

kauft und zahlt dafür den **höchsten Preis.**

M. Meidner, Berlin.

Bank- u. Wechselgeschäft.

16. Unter den Linden 16.

Zur 158ten Frankfurter-Stadt-Lotterie,

welche in der nächsten Zeit beginnt, kommen nachstehende Haupttreffer als Gulden 200,000, 2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 4 à 3000, 13 à 2000, 106 à 1000, u. s. w in der Kürze zur Entscheidung. **Originalloose,** Ganze à 3 Thlr. 13 Sgr. Halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. Viertel à 26 Sgr. versendet gegen Nachnahme oder Postanweisung

J. S. Rosenberg,

Göttingen,

Königl. Hauptcollection.

Ein f. möbl. Zimmer **Thorstr. 10** b. z. verm.

☞ Ein **Pferdestall zu 2 Pferden** und **eine Wagenremise** zu vermiethen Gr. Gerberstr. 55.

Wilhelmsstraße 13

ist vom 1. Oktober c. an das bisherige Kaufmann Gudat'sche Putz-Geschäftslokal zu vermiethen.

Einige **Schlafstellen** sind zu bekommen **Wallischei 81** im 1. Stock b. ***Sterneckî.***

St. **Martin** 60. 3 Treppen ein klein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein tüchtiger Verkäufer

der zugleich mit der Korrespondenz vollkommen vertraut ist, kann zum 1. Juli c in meinem Modewaaren-Geschäft placirt werden.

Jacob Służewski,

Markt 62.

Stettin—Kopenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp" Capt. **G. Ziemke.**

Abfahrt von { **Stettin** jeden Sonnabend Mittags, **Kopenhagen** jeden Mittwoch Mittags.

Passagepreis: Cajütsplatz 4 Thlr., Deckplatz 2 Thlr. Pr. Crt.

Dauer der Abfahrt **18—20** Stunden.

Rud. Christ. Gribel

in **Stettin.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Inspektor** findet eine Stellung auf dem Dominium Lussowo, Kreis Posen. Gehalt nach Vereinbarung bis 250 Thlr. bei freier Station. Persönliche Vorstellung und Vorlegung genüger Zeugnisse über bisherige Leistungen Bedingung.

Ein Hamburger Handlungshaus in

Gewürzen und Südfrüchten

sucht einen Vertreter, der diese Branchen kennt. Offerten franko unter ***D. O. 635.*** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Zum 1. Juli wird eine tüchtige Erzieherin, die musikalisch ist und nicht große Ansprüche macht, für ein 5 und 11 jähriges Mädchen aufs Land gesucht. Gef. Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung sub **1000. Z.**

Eine Bonne,

die musikalisch und in den Anfangsgründen zu unterrichten im Stande ist, wird gesucht. Nähe es bei

Louis Streisand,

Buchhandlung in Grätz.

Für **3 Knaben** im Alter von 7 bis 10 Jahren suche ich zu baldigem Antritt einen evang. Hauslehrer oder eine geprüfte Erzieherin, die französisch spricht, aber auch mit den Anfängen der lateinischen Sprache vertraut ist. Einige Kenntnisse in der polnischen Sprache und Musik wären erwünscht, doch nicht durchaus nothwendig. Gehalt 150 bis 200 Rubel.

A. Tobiaselli, Gutsbesitzer.

Zdziechow bei Lutomiersk, (Kreis Lodz), Königreich Polen.

Eine **geübte Maschinistin,** die gleichzeitig Schneiderin ist, kann sich melden bei

Johanna Słomowska,

Wilhelmstraße 9.

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern 2c.

Auktionen, Gesuche und Offerten

jeder Art,

Familien-Nachrichten, Engagements 2c. 2c.

betreffende Ankündigungen werden **ohne Provision** oder **Porto-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke **best**geeigneten Zeitungen prompt und exakt befördert durch

RUDOLF MOSSE

offizieller Zeitungs-Agent,

Berlin,

Hamburg, München, Wien.

Original-Preis-Courant und Anschläge franko und gratis.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

Das Glück blüht im Weinberge!

ev. **250,000** bilden den Hauptgewinn der großen, v. d. hohen Staatsregierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung.

26,900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer à ev. 250,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal 5000, 35mal 3000, 125mal 2000, 205mal 1000 2c.

Die nächste zweite Gewinnziehung wird schon **am 18. u. 19. Mai a. c. amtlich** vollzogen und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 4. —
1 halbes " " 2. —
1 viertel " " 1. —
gegen Einsendung **oder Nachnahme** des Betrages.

Jedermann erhält die vom Staate garantirten Original-Loose selbst in Händen.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung **dieser großartigen Geld-Verloosung** steht nahe bevor und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, **um Glücksloose aus meinem Debit** zu erhalten, **sich baldigst direkt** zu wenden an

J. Weinberg jr.,
Staats-Effekten-Handlung.
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

Einen **Lehrling** sucht der Apotheker **Brandenburg**. (Aesculap-Apotheke.)

Zwei tüchtige

Dachdeckergesellen

finden für den ganzen Sommer Arbeit bei

Anton Ratsch,
Dachdeckermeister
zu **Obornik.**

Auf dem Dominium **Dombrówka** ist die Stelle eines **Rechnungsführers** zu Johanni d. J. vakant.

Dom. **Radojewo** sucht einen **Gartenburschen** zum sofortigen Antritt.

Geübte Schneiderinnen können sich melden bei

Johanna Slomowska,
Wilhelmstr. No. 9.

Einen Lehrling wünscht **R. Rutecki,**
Uhrmacher.
Friedrichsstraße Nr. 12.

Ein tüchtiger **Färber-Gehülfe** kann sofort eintreten bei **H. Scheller,**
Wallischei 8.

Zweiter Wirthschaftsbeamter,

beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet Anstellung zu Johanni auf dem Dominium **Brody** bei Neustadt b. P. [illegible]

Ein ernst gesinnter unverheiratheter Mann, dem das **Rechnungswesen,** womöglich die doppelte Buchhaltung bekannt ist, findet sofort auf dem Lande eine annehmbare Stellung.

Recht vollständige Meldungen befördert die Expedition unter ***N. N. 28.***

Une personne française, ayant quelques heures de disponibles, désire des élèves pour la conversation. S'adresser chez Mme. **Donnar**, Wilhelmsstrasse No. 9.

Ein unverheiratheter Landwirth, 15 Jahre beim Fach, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli c. eine womöglich selbstständige Stelle und werden gefällige Refl. unter Chiffre **R. S.** poste restante **Jutroschin** erbeten.

Ein anständige Frau mit guten Zeugnissen sucht vom 1. Juli ab Stellung als Wirthin. Zu erfragen Kleine Gerberstraße Nr. 2 bei ***Carl Press.***

Ein Diener hat Sonnabend über den Wilhelmsplatz einen kl. Stiefel verl., es wird gebet., diesen geg. Belohn. Mühlstr 13 b. H. Grätzer abz.

---

100 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir diejenige Person nachweist, welche das **lügenhafte Gerücht** aufgebracht hat, daß ich zu meinen als vorzüglich anerkannten Fleischwaaren Pferdefleisch verarbeitet habe.

G. Stein, Fleischermeister.

Die in dem gedruckten Circulare des Vorstandes der Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft vom Januar d. J. enthaltene Behauptung, daß der Gemeinde-Vorstand dem neuen israelitischen Vereine für Krankenpflege und Leichenbestattung das Sessionslokal gratis eingeräumt habe, erklären wir für unwahr.

Posen, den 9. Mai 1870.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Der Brenner **Martin Behlka**, dessen Aufenthalt mir gegenwärtig unbekannt ist, wird freundlichst ersucht, sich bei mir binnen kürzester Frist in seiner eigenen Angelegenheit, welche von Wichtigkeit ist, zu melden.

Posen, den 8. Mai 1870.

Jóseph Daszkiewicz,
als Vormund, Schrodka-Markt 8.

Verloren

eine kleine goldene Damen-Cylinderuhr mit blauer Emaille auf dem Wege von Bartholdshof nach der Wilhelmsstraße am Sonntag Nachmittag. Dem Finder eine **sehr gute Belohnung** Wilhelmsstr. 8, 1 Treppe.

M 11. V fällt aus
dagegen
F. 13. V. Beamtenwahl.

Gesang-Verein für gemischten Chor zu Rawitsch.

Am Bußtage, Mittwoch den 11. Mai 1870 in der Exerzierhalle hierselbst.

Die sieben Schläfer.

Oratorium für Solo, Chor und Orchester, gedichtet von L. Giesebrecht, komponirt von Dr. C. Loewe.

Unter gütiger Mitwirkung der Frau

Emma Wernicke-Bridgeman

aus Posen,

der Herren **Beyer** von dort und **Sachs** aus Breslau.

Die Orchesterbegleitung wird von der Kapelle des Kgl. 2. Niederschl. Inf.-Regmts. Nr. 47 ausgeführt werden.

Billets à 10 Sgr. in der Buchhandlung des Hrn. ***Frank.*** Kassenpreis 15 Sgr. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Recha Locvy,
Julius Rothenstein.
Verlobte.
Posen. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich
Adelheide Tepper,
Berthold Männel.
Neutomysl im Mai 1870.

Die Verlobung ihrer Tochter **Katharina** mit dem Hauptmann und Compagnie-Chef im Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90 Herrn **von Beczwarzowsky** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Königsberg, den 6. Mai 1870.

der Ober-Präsident,
Wirkliche Geheimerath
von Horn und Frau geb. Martens.

Meine Verlobung mit Fräulein **Katharina von Horn,** Tochter des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Herrn **von Horn,** zeige ich hierdurch ergebenst an

Königsberg, den 6. Mai 1870.

von Beczwarzowsky,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90.

Die Verlobung unserer Töchter:
Clara mit dem Kaufmann Hrn. **Joseph Wiese**, sowie:
Anna mit dem Inspektor Hrn. **Julius Klingsporn**
erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ostrowo, den 7. Mai 1870.

C. E. Wichura nebst Frau.

Amona Klutowska,
Edmund Roll, Bürgermeister.
Verlobte.
[illegible], Kr. Kosten. Neustadt b. P.

Danksagung.

Allen meinen verehrten Gönnern und Freunden, aus der Zahl meiner gewesenen Schüler hauptsächlich, die uns bei unserer am 17. v. Mts. gehabten silbernen Hochzeitsfeier auf die edelste Weise ihre Theilnahme widmeten und uns durch werthvolle Geschenke erfreuten, statten wir hiermit öffentlich unseren Dank dafür ab. Bemerkend, daß sich ein hohes Zartgefühl derselben für ihren Jugendlehrer dabei kund gab.

Lehrer **Russak** u. Frau.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem munteren Knaben leicht und glücklich entbunden.

Berlin, 7. Mai 1870.

F. Zadow.

Heute früh gegen ½5 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser liebes jüngstes Töchterchen **Elisa** nach kurz vollendetem 4. Lebensjahre, was wir unseren lieben Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Pudewitz den 6. Mai 1870. Bürgermeister **Büttner** nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längeren Leiden an der Wassersucht starb heute früh 7 Uhr der hiesige Arzt und Vorsitzender des unterzeichneten Vereins.

Sowohl der Verein, als auch die Einsassen hiesiger Stadt und Umgegend verlieren an ihm den besten Freund und Wohlthäter.

Sulmierzyce, den 7. Mai 1870.

Der Zweigverein der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung.

Bredtschneider,
Bürgermeister a. D. und stellvertretender Vereins-Vorsitzender.

Für die große Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung meiner lieben Frau geschenkt, sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

H. Tymmelmeier.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 14. Mai 1870.

Zum Besten des Militair-Frauen-Vereins.

Dilettantenvorstellung.

1) Der Weg durch's Fenster. Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

2) Eine glühende Kohle. Lustspiel in 1 Akt von Wehl und Horn.

3) Eine Tasse Thee. Lustspiel in 1 Akt von Neumann.

Billets zu Logen und Sperrsitz à 20 Sgr., zweiter Rang à 10 Sgr. sind **nur** zu haben in der Hofmusikalienhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 1 Thaler.

Anfang präcise 7½ Uhr.

Saison-Theater in Posen.

Montag den 9. Mai. Zum ersten Male: **Am Klavier.** Lustspiel in 1 Akt von Th. Barrière und Jules Lorin. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjeau. Hierauf: **Der grade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Schluß: **Beckers Geschichte.** Operette in 1 Akt von Jacobson. Musik von Conradi.

Dienstag den 10. Mai. Zum dritten Male: **Gebrüder Bock.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von demselben.

Volksgarten-Saal.

Heute Montag den 9. Mai:

Konzert, Ballet, Gesang, Komik etc.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.
Anfang 7 Uhr,

Emil Tauber.

Nach der Schwersenzer Krim!

Zu Mai-Ausflügen und Vergnügungs-Excursionen empfiehlt sich das reizend am See gelegene **Marco**'sche Garten-Etablissement.

Dasselbe bietet großen und kleinen Gesellschaften, Turn- und Gesangs-Vereinen, Gymnasial- und Real-Lehrern mit ihren Schülern 2c. ein großes Feld zur Belustigung.

Eine Bühne zur Aufführung theatralischer Stücke, sehr hübsch dekorirt, eine Kegelbahn, Schaukel, und eine Räder-Gondel (diese von Mitte Mai ab) stehen dem Publikum zur Disposition.

Morgen Dienstag den 10. d **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Bronkerstr. 17.

Einzig und alleinige Hilfe

für Hämorrhoidal-Leidende ist Apotheker ***Kruses*** **Hämorrhoidal-Essenz.**

Tausende von Zeugnissen bestätigen dieselbe.

Nur allein echt zu beziehen à Flakon 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung durch ***Gustav Günther,*** **Leipzig.**

NB. Briefe erbitte franko. Verpackung gratis.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. Mai 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7.
Weizen, höher,		
Mai	$67\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$
Juni-Juli	68	67
Roggen, animirt.		
Mai	50	$49\frac{3}{4}$
Juni-Juli	$51\frac{1}{2}$	$50\frac{1}{2}$
Juli-August	—	—
Sept.-Okt.	52	$51\frac{1}{2}$
Rüböl, fest.		
loko	—	—
Mai	$15\frac{19}{24}$	$15\frac{3}{4}$
Sept.-Okt.	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{4}$
Spiritus, fester.		
loko	$16\frac{5}{8}$	$16\frac{1}{2}$
Mai	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{3}{8}$
Juni-Juli	—	$16\frac{5}{8}$
August-Sept.	17	$1^{6}\frac{5}{8}$
Hafer,		
Mai	28	$27\frac{1}{2}$

		Not. v. 7.
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—
Kündig. für Roggen	650	800
Kündig. für Spiritus	260000	—
Fondsbörse: matt.		
Märk.-Pos. St.-Akt.	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{7}{8}$
Pr. Staatsschuldsch.	$78\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{4}$
Pos. neue 4% Pfandbr.	83	83
Posener Rentenbriefe	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Franzosen	212	211
Lombarden	$102\frac{1}{2}$	101
1860er Loose	79	$78\frac{7}{8}$
Italiener	56	$55\frac{3}{4}$
Amerikaner	96	$95\frac{7}{8}$
Oesterr.	—	—
Türken	$47\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{2}$
$7\frac{1}{2}$-pCt. Rumänier	68	$67\frac{1}{2}$
Poln. Liquid. Pfandbr.	$56\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{8}$
Russische Banknoten	$73\frac{7}{8}$	74

Stettin, den 9. Mai 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7.
Weizen,		
Mai	$69\frac{1}{2}$	$68\frac{3}{4}$
Juni-Juli	70	$69\frac{1}{2}$
Roggen,		
Mai	$49\frac{1}{2}$	$48\frac{5}{8}$
Juni-Juli	$49\frac{3}{4}$	$49\frac{1}{4}$
Juli-August	$50\frac{3}{8}$	$49\frac{3}{4}$
Erbsen,		
Mai	$51\frac{3}{4}$	$50\frac{3}{4}$

		Not. v. 7
Rüböl,		
Mai	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{1}{4}$
Sept.-Okt.	$13\frac{3}{4}$	$3\frac{3}{4}$
Spiritus,		
loko	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{1}{3}$
Mai	$16\frac{7}{12}$	$16\frac{3}{8}$
Mai-Juni	$16\frac{7}{12}$	$16\frac{7}{24}$
Juni-Juli	$16\frac{7}{12}$	$6\frac{1}{2}$
Petroleum, loko	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{8}$

Breslau, 9. Mai. (Schlußkurse.) Spiritus loko $15\frac{1}{4}$; Roggen per Mai 48, Mai-Juni $48\frac{3}{4}$, Juli-August $49\frac{1}{2}$, Rüböl per loko $15\frac{1}{3}$. Mai $14\frac{3}{4}$, September-Oktober $13\frac{1}{2}$.

Posener Marktbericht vom 9. Mai 1870.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	22	6	2	24	—
Mittel-Weizen	2	12	6	2	17	6
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	—	—	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	26	—
Große Gerste	1	16	3	1	19	6
Kleine Gerste	1	13	9	1	17	6
Hafer	1	3	—	1	4	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	23	—	1	24	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln	—	18	—	—	20	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 9. Mai 1870.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai $46\frac{1}{2}$, Mai-Juni $46\frac{1}{4}$, Juni-Juli $46\frac{5}{12}$, Juli-August $46\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 60,000 Quart. pr. Mai $15\frac{13}{24}$, Juni $15\frac{5}{8}$, Juli $15\frac{3}{4}$, August 16.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldscheine $78\frac{1}{2}$ Br., 4% Pos. Pfandbr. $82\frac{3}{4}$ Gd., $3\frac{1}{2}$% do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84 Gd., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien $56\frac{1}{2}$ Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 56 Gd, 6% Amerikan. do. (de 1882) 96 Br., 5% Türk. do. (de 1865) $47\frac{1}{2}$ Br, 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) 103 bz., $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. $67\frac{1}{2}$ Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** warm. **Roggen:** befestigend. pr. Mai $46\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Mai-Juni $46\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Juni-Juli $46\frac{5}{12}$ bis $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juli-August 47 Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 60,000 Quart. pr. Mai $15\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juni $15\frac{5}{8}$ bz. u. Br., Juli $15\frac{3}{4}$ Gd., Aug. 16 Gd., $16\frac{1}{12}$ Br. Loko ohne Faß $15\frac{1}{4}$ bz.

Berlin, 7. Mai. [Wöchentlicher Börsenbericht] Der Schluß der Woche veränderte in keiner Weise die träge und lustlose Physiognomie der Börse, mit der die Woche bereits begann. Zwar ist für den Augenblick die politische Situation keineswegs dazu angethan, die Börsenthätigkeit zu beunruhigen oder zu lähmen, aber sie unterstützt die Verstimmung, die aus dem Börsengeschäft selbst herausgewachsen, ganz wesentlich. Die allgemeine Meinung nimmt zwar an, in Paris werde die Komödie des Plebiscits ruhig oder doch ohne wesentliche Unruhen hervorzurufen, abspielen, doch kann sich keine Partei bilden, die hierauf ihre Spekulation baut, ebensowenig wie nach der andern Seite hin eine Aktionspartei das Geschäft in die Hand nahm. Die Plebiscitfrage hat zum Mindesten eine Unsicherheit hervorgerufen, die unsere Spekulanten in die abwartende Haltung hineindrängt. Vorherrschend war eine weichende Richtung; dieselbe schloß aber nicht für einzelne Tage eine festere Tendenz aus; es stützte sich diese dann auf gerade vorliegende bessere Kursdepeschen aus Paris und Wien, und einige Käufe behufs Deckungen schlossen sich ihr an, hatten jedoch nicht die Macht, ihr einen größeren Nachdruck zu verleihen. Lombarden waren auch diesmal wieder weichend; die Gründe dafür sind nicht neu und von uns des Oefteren erörtert; sie waren aber doch noch einigermaßen im Verkehr, während Kreditaktien und Staatsbahn ganz vernachlässigt blieben.

Für Eisenbahn-Aktien blieb das Geschäft untergeordnet; es war aber nicht zu verkennen, daß dieselben etwas mehr an Aufmerksamkeit gewannen. Dieser Umstand ist ein erfreuliches Zeichen, ist aber auch zum Theil aus der allgemeinen Börsenlage entspringend. Kapital und Unternehmung, die auf den Spekulationsmarkt zurückgescheucht werden, suchen nun die solide inländischen Eisenbahnen für ihre Zwecke auf. Auf diesem Gebiete, das bisher in arger Weise vernachlässigt war, dürfte bei einer sonst ruhigen und

friedlichen Situation noch eine recht erfreuliche Kursbesserung in Aussicht stehen. Besonders hervorgehoben hat sich außer Köln-Mindener keine Devise. Rumänier litten Anfangs der Woche und wichen, wenn auch nur geringer, doch fortdauernd; es besserte sich eigentlich erst heute die Meinung für dieselbe. Aber ein Ereigniß woran wohl so leicht Niemand gedacht hätte, droht eine schwere unheilvolle Gewitterwolke heraufzubeschwören, nämlich einen Krieg mit Nordamerika! Schon nimmt der nordamerikanische Botschafter Veranlassung, diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen! Der Thatbestand ist einfach der, daß am Montage die Aeltesten der Kaufmannschaft eine Warnung gegen den Handel mit amerikanischen Prioritäten von Stapel ließen. Aber, wie so häufig die Jugend die weise Fürsorge der Aelteren (hier gar der der Aeltesten) verlacht, so auch diesmal. Die Warnung machte im Augenblicke des Bekanntwerdens einen tiefen Eindruck und lähmte das Geschäft in den besagten Prioritäten vollständig; am andern Tage war das Geschäft bereits wieder recht lebhaft darin und heute haben die betreffenden Kurse auch ihre frühere Höhe erlangt.

Russische Papiere nahmen gestern und heute lebhaft faveur, unter ihnen besonders innere Prämien-Anleihen und Bodenkredit, doch auch die älteren Anleihen und Pfundrussen nahmen daran Theil. Den Impuls hierzu gaben in der Hauptsache stärkere Kaufaufträge aus Petersburg; die Kursbesserung wurde jedoch auch durch bessere Petersburger Kursberichte unterstützt. In gleichem Maße besserte sich auch dem angemessen die Valuta, da die Rimessen von dort auch hier jetzt etwas nachgelassen zu haben scheinen.

Die sonstigen Geschäftsbranchen waren sehr still; nur Preuß. Fonds zogen etwas an; unter ihnen namentlich Konsolid. Anleihe, so wie die 4½-prozentigen Anleihen. — Der Geldmarkt war flüssig; feinste Briefe fanden zu 3½ pCt. leicht Unterkommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Mai. Wind: NNW. Barometer: 28³. Thermometer: 12° +. Witterung: trübe. — Der heutige Markt setzte wiederum für Roggen in sehr fester Haltung ein. Bei guter Kauflust nahmen Preise steigende Tendenz an und besserten sich nicht unwesentlich. Loko wurde heute in größeren Posten nach auswärts gehandelt; auch der Verkehr am Platze war belebter, als zuvor und Preise stellten sich zum Vortheil der Eigner. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Rt. — Roggenmehl —. Weizen loko sehr fest, auf Termine neuerdings höher. — Hafer loko und auf Termine fest und etwas besser bezahlt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 27⅞ Rt. — Rüböl wurde mehrfach offerirt und fand nur zu billigeren Preisen Käufer. Gekündigt 4100 Ctr. Kündigungspreis 5⅞ Rt. — Spiritus war fester und wurde wieder etwas besser bezahlt, zum Schluß ist es jedoch ruhiger geworden. — Weizen loko pr. 2010 Pfd 60—72 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd per diesen Monat 66 a 66¾ bz., Mai-Juni 66 a 66¾ bz., Juni-Juli 66½ a 67 bz., Juli-August 67½ a 67¾ bz., Sept.-Okt. 68 a 68½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 48½ a 50¾ bz, per diesen Monat 49 a 48¾ a 49⅞ a 49⅞ a 49¾ bz, Mai-Juni do., Juni-Juli 49¾ a 50¾ bz., Juli-August 50 a 50¾ bz., August allein 50¾ bz., Sept.-Okt. 50½ a 51 bz., Okt.-Nov. 50¼ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—30 Rt. nach Qualität, 25½ a 28½ bz., per diesen Monat —, Mai-Juni 27 a 27¾ bz., Juni-Juli 28 a 28⅛ bz., Juli allein 25⅝ a ¾ bz., Juli-Aug. 28⅝ a 28¾ bz., Sept.-Okt. 29 bz, Br. u. Gd. Erbsen pr. 2250 Pfd Kochwaare 53—59 Rt nach Qual., Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß 15⅞ Rt. bz., per diesen Monat 15⅝ a ⅝ Rt. bz., Mai-Juni 15 5/24 a 1/12 bz, Juni-Juli 14⅛ bz., Juli-August 14 bz., Sept.-Okt. 13⅝ a ¾ a 10/24 bz., Okt.-Nov. do, Nov.-Dez. do. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅞ Rt., per diesen Monat 7¼ Rt, Mai-Juni do., Sept.-Okt. 7⅞ bz., Okt.-Nov. 7⅞ bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16½ a 13/24 Rt bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 11/24 a ⅓ a 5/12 bz. u. Br., 16½ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 5/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 16 7/12 a ¾ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16⅝ a 23/24 a ⅞ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/12—4⅛ Rt., Nr. 0 u 1 4⅛—3 11/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3¼ Rt. pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 19½ Sgr. 3 Rt 20 Sgr. bz, Mai-Juni 3 Rt. 18 Sgr. a 3 Rt. 19½ Sgr bz., Juni-Juli 3 Rt 18 Sgr. a 3 Rt. 19½ Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 20 Sgr. Sept.-Okt. 3 Rt. 21 Sgr. Bei gut behaupteten Preisen langsames Geschäft. (B. H. Z.)

Breslau, 7. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe sehr still, ordinär 11—12. mittel 12½—14, fein 14½—15½, hochfein 16—16½. Kleesaat, weiße ohne Frage, ordinär 15—17, mittel 18—20½, fein 22½—24½, hochfein 25½—26½. — Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Mai u. Mai-Juni 47 a ½ bz., Juni-Juli 47½—¾ bz., Juli-August 48½ bz., Sept.-Okt. 48½ Br. Vor der Börse Juli 48 bz. — Weizen pr. Mai 65 Br. — Gerste pr. Mai 44 Br. — Hafer pr. Mai 46 Br. — Lupinen unverändert, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl ruhig, loko 15 5/12 Br., pr. Mai 15 bz., Mai-Juni 14¾ Br., Juni-Juli 14 Br. Juli-August 13 5/12 bz., Sept.-Okt. 13½ Br., Okt.-Nov und Nov.-Dez 13 5/12 Br. — Rapskuchen fest, pr. Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr 80—83 Sgr. — Spiritus fester, loko 15 bz, pr. Mai u. Mai-Juni 15 7/12 Gd, Juni-Juli 15¾ Gd. u. Br., Juli-August 16 1/12 Gd. u. Br., August Sept. 16¼ Gd. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 7. Mai.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79—83	77	65—71 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	77—79	75	65—71	
Roggen	59—60	58	56—57	
Gerste	47—49	46	43—44	
Hafer	33—34	32	30—31	
Erbsen	56—60	53	46—50	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. Mai. Wind: SW. Witterung: veränderl. Morgens 4° +. Mittags 13° +. Weizen 118—122pfd. 60—64 Thlr., 123—127pfd. 65—67 Thlr pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz — Roggen 120—125pfd. 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 36—38 Thlr pr. 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter bewölkt. Weizen steigend, hiesiger loco 7, 10, fremder loko 6, 25, pr. Mai 6, 24, pr Juni 6, 24, pr. Juli 6, 26½, pr. November 6, 28. Roggen höher, loko 5, 20, pr. Mai 5, 10½, pr. Juli 5, 14½, pr. Novbr. 5, 18. Rüböl fest loko 16, pr. Mai 15¾, pr. Oktober 14 8/10. Spiritus loko 19½.

Bremen, 7. Mai. Petroleum Standard white loko 6⅜, Mai-Juniabladung 6 5/12, pr. September 6⅞ Sehr fest, Abgeber zurückhaltend.

Hamburg, 7. Mai, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko begehrt. Weizen auf Termine höher, Roggen fest. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 120 Bankothaler Br., 119 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 120 Br., 119 Gd., do. 125-pfd. 116½ Br., 115½ Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 136 Br., 135½ Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 132 Br., 131 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 138 Br., 137 Gd, do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 134 Br., 133½ Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 86 Br., 85 Gd., pr. Juni-Juli 86 Br., 85 Gd., pr Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 105½ Br., 104½ Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 105½ Br., 105½ Gd. Hafer gefragt. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko und pr. Mai 31½, pr. Oktober 28½. Für Spiritus höhere Forderungen, pr. Mai und pr. Mai Juni 21½, pr. Juni-Juli 21½. Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. Petroleum still und unverändert, Standard white, loko 14½ Br., 14 Gd., pr. Mai 14 Gd., pr. August-Dezember 15⅜ Gd. — Trübes Wetter.

Paris, 7. Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 131, 50, pr. Juli-August 120, 00, pr. Septemb.-Dezember 114, 50. Mehl pr. Mai 60, 00, pr. Juli-August und pr. September-Dezember 61, 00. Spiritus pr. Mai 65, 00. — Kaltes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 238' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7 Mai	Nachm. 2	28' 0''' 53	+ 9°0	W 2	trübe. St.
7. „	Abnds. 10	28' 0''' 85	+ 7°6	WNW 0-1	trübe. St., Cu-st.
8. „	Morgs. 6	28' 1''' 33	+ 7°0	NO 0-1	trübe. St., Nebel in der Ferne.
8. „	Nachm. 2	28' 1''' 32	+ 11°1	ON 0-1	trübe. St., Cu-st.
8. „	Abnds. 10	28' 0''' 94	+ 8°5	NO 0-1	trübe. St., Cu.
9. „	Morgs. 6	28' 0''' 64	+ 7°3	NO 0-1	trübe. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Mai 1870, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß — Zoll
„ „ 9. „ „ „ „ 3 „ — „

Telegramme.

Paris, 8. Mai. Die Straßen sind sehr belebt, doch herrscht vollständige Ruhe. Das offizielle Resultat in der Hauptstadt ist folgendes: 111,363 Personen haben mit Ja, 156,377 mit Nein gestimmt. Enthalten haben sich 93,000. Im Seine-Departement haben 139,538 mit Ja, 184,946 mit Nein gestimmt. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen in den 160 Wahlbezirken, Paris nicht mitgerechnet, waren eingeschriebene Wähler 3,671,000; davon haben mit Ja gestimmt 2,614,000, mit Nein 432,000. — Das Resultat in Marseille ist bisher nur theilweise bekannt; 18,412 stimmten mit Ja, 34,829 mit Nein. In Toulouse waren 30,817 Wähler eingeschrieben, davon gaben 12,534 ein Nein, 9112 ein Ja ab; von den 28,895 Wählern von Bordeaux stimmten 10,127 mit Ja, 18,469 mit Nein.

Paris, 9. Mai. Bis auf 106 Wahlbezirke sind die Resultate der Abstimmung bekannt. Mit Ja stimmten 5,180,000, mit Nein 1,130,000.

Breslau, 7. Mai. Die Börse war matt, besonders für Lombarden, die ca. 2 Thlr. und österreichische Kredit-, die ca. 1 Thlr niedriger gehandelt wurden. Per ult. fix: Lombarden 101⅞-½-¾ bez, österreich. Kredit- 147⅞ bez.

Offiziell gekündigt: 3000 Ctnr. Roggen
Refüsirt: 500 Ctnr. Hafer Nr. 6 2.
Kontraktlich: 1000 Ctnr. Hafer Nr. 601 und 611.
Unkontraktlich: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 604.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 122¾-123 bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 147⅝ B. Oberschl. Prioritäten 74 B. do. do. 82¾ bz. do. Lit. F. 90½ B do. Lit. G. 89 G. do. Lit. H. 88¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ G. Breslau-Schweid.-Freib. 109½ B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166⅝ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88¼ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 95⅝ bz. Italienische Anleihe 56 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅛ Türken 47. Oestr. Kreditaktien 258½ Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 369. 1860er Loose 79½. 1864er Loose 113½ Lombarden 177½.

Frankfurt a. M., 7. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95½, Kreditaktien 260½, Staatsbahn 370½, Lombarden 180¾, 1860er Loose 79½, Galizier 221½. Fest.

Wien, 7. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 69, 90, Kreditaktien 251, 40, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 388, 00, Galizier 234, 25, London 123, 85, Böhmische Westbahn 239, 75, Kreditloose 158, 75, 1860er Loose 96, 70, Lomb. Eisenb. 188, 00, 1864er Loose 119, 20, Napoleonsd'or 9, 87½.

Wien, 7. Mai, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 251, 80, Staatsbahn 389, 00, 1860er Loose 96, 60, 1864er Loose 119, 25, Lombarden 187, 40, Galizier 233, 75, Napoleons 9, 87½. Sehr fest.

Wien, 8. Mai, Nachmittags. Privatverkehr. (Schluß) Kreditaktien 252, 30, Staatsbahn 389, 00, 1860er Loose 96, 80, 1864er Loose 119, 30, Lombarden 18[illegible], 80, Napoleons 9, 88. Sehr fest.

London, 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig. Neue 5proz. Russen 85.

Konsols 94 1/16. Italien. 5% Rente 56⅝. Lombarden 15½. Türk. Anleihe de 1865 48 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 88½.

Paris, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 40-74, 40-74, 62½-74, [illegible] 5proz. Rente 57, 40. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 787, 50. do. Nordwestbahn 400, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 227, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 380, 00. do. Prioritäten 239, 75. Tabaks-Obligationen 255, 00. 6proz. Russen 84¾. Türken 49, 30. Neue Türken 314, 50. Verein St. pr. 1882 (ungestempelt) 100¾.

Berlin, 7. Mai. Die Börse war heute für fremde Spekulationspapiere in Folge wenig günstiger auswärtiger Notirungen matt, namentlich für Franzosen und Kredit, ohne daß das Geschäft irgend an Ausdehnung gewann. Die Spekulation verhielt sich durchweg abwartend. Eisenbahnen waren still, aber ziemlich fest; Köln-Mindener wurden mehr gehandelt. Banken blieben in schwachem Verkehr. Inländische Fonds waren behauptet, Anleihen belebt, 4½proz. etwas besser, Rentenbriefe mehr offerirt, Pfandbriefe gefragt, österreichische etwas matter, nur Löschen besser; von russischen w[illegible] Prämienanleihen etwas höher und belebt, auch Boden-Kredit; auch in Liquidations-Pfandbriefen ging Einiges um. Inländische Prioritäten waren in gutem Verkehr und fest, zum Theil auch höher, österreichische und russische matter und still, Kaschau Oderberger offerirt, holländische lebhaft, amerikanische meist höher und in gutem Verkehr. — Rockford wurden nach der Börse noch über Notiz mit 65½ Thlr. bezahlt. — Wechsel matt bei geringem Geschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Mai 1870.

Preußische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	95¾ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93 G
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850, 52 [illegible]	4	82½ G
do. 1853	4	82¼ bz
do. 1862	4	82¼ bz
do. 1868 A.	4	82¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	78¼ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	59 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	89½ G
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz
do. do.	4½	93¾ G
do. do.	3½	73½ B
Berl. Börs.-Obl.	5	100 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	91½ bz
Kur- u. Neum.	3½	76 bz B
do. do.	4	82¼ B
Ostpreußische	3½	77 G
do.	4	83 B
do.	4½	90⅝ G
Pommersche	3½	73⅛ bz
do.	4	83¼ bz 4½% —
Posensche	4	— —
do.	3½	
do. neue	4	83 G
Sächsische	4	84 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74 bz
do.	4	81¼ bz 4½%
do. neue	4	80¼ bz (88¼ bz G
do.	4½	88½ bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 G
Pommersche	4	86¼ B
Posensche	4	84¼ bz
Preußische	4	86¼ bz G
Rhein.-Westf.	4	91⅛ bz
Sächsische	4	89¼ bz
Schlesische	4	86 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	93¾ bz
[illegible]	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	87 G
do. Loose (1860)	5	78⅜ bz ult. 78⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65 etw bz [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [bz
Ital. Anleihe	5	55½ bz ult. 55⅝
Ital. Tabak-Obl.	6	89 B
Rumän. Anleihe	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	67⅝-⅝ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67 G
R. engl. v. J. 1862	5	85⅝ bz
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	91⅛ G
do. 1866 holl. St.	5	89¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113½ bz G
do. v. 1866	5	112 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	85 bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69½ G n. 69¼ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ G kl. 68¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 bz [bz G
do. Pfdbr. in S. R.	4	69 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	99 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz G
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ B [bz B
Amerik. Anl. 1882	6	95⅞ bz ult. 95⅞
Türkische Anl. 1865	5	47¼ bz ult. 47¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¼ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33½ bz
Bair. Eis.-Pr.-Anl.	4	104⅛ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105⅜ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	92½ bz
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 etw bz
Dessauer Präm.-A.	5	93 bz
Lübecker do.		48⅞ bz
Sächsische Anl.	5	102½ B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Name	Zf.	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	104 G
Berl. Kass.-Verein	4	170 B
Berl. Handels-Ges.	4	135 etw bz
Braunschw. Bank	4	114 etw bz G
Bremer Bank	4	112½ G
Coburg. Kredit-Bk	4	99½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	100¼ G
Darmstädter Kred.	4	126½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	102½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅝ G
Disk.-Kommand.	4	133½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	17 G
Geraer Bank	4	98 B
Gwrkl. H. Schuster	4	109 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	102½ etw bz G
Hannoversche Bank	4	96 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	115½ G
Luxemburger Bank	4	118½ B
Magdeb. Privatb.	4	94⅞ etw bz
Meininger Kreditb.	4	120 bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	24½ B vll 71½
Norddeutsche Bank	4	133 G
Oestr. Kreditbank	5	147¾-½-148 bz
Pomm. Ritterbank	4	90 B [alt. do.
Posener Prov.-Bk.	4	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	135⅝ bz
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	124½ G
Schles. Bankverein	4	122¼ bz
Thüringer Bank	4	89 G
Vereinsbank Hamb.	4	110½ G
Weimar. Bank	4	89½ etw bz
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	105⅝ bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Name	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	81¼ B
do. III. Em.	4½	88½ G
Aachen-Mastricht	4½	76½ B
do. II. Em.	5	85 B
do. III. Em.	5	85 B
Bergisch-Märkische	4½	92½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¾ bz B
do. Lit. B.	3½	76¾ bz B
do. IV. Ser.	4½	90¾ G
do. V. Ser.	4½	90 bz
do. VI. Ser.	4½	87⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ G
do. II. Em.	4½	88¼ G
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	88¼ G
do. (Nordbahn)	5	98⅛ bz G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	93¾ G
do. Lit. B.	4½	92¼ G
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em	4	83½ B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84¾ B
do. Lit. C	4	82¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 bz
do. III. Em.	4	79½ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	92 B
do. VI. Ser. do.	4	80 bz B [G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88¼ G G. 88¼
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92¾ G
do. II. Em	5	100 G
do.	4	82¼ G
do. III. Em.	4	81⅞ G
do.	4½	91½ bz
do. IV. Em.	4	81½ bz G
do. V. Em.	4	81¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	87½ bz
do. IV. Em.	4½	87½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84¾ etw bz G
Lemberg-Czernowitz	5	68⅝ bz G
do. II. Em.	5	77¾ G
do. III. Em.	5	76 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91⅛ B
do. do. 1865	4½	89¾ G
do. Wittenb.	3	66¼ G
do. Wittenb.	4½	91½ B
Niederschles.-Märk.	4	83¾ G
do. II. S. à 62½ tlr.	4	83½ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	83⅝ B
do. conv. III. Ser.	4	81¼ G
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	96¾ bz G D 96 G
Oberschles. Lit. A.	4	84 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	83 G
do. Lit. D.	4	82¾ G
do. Lit. E.	3½	73⅜ G
do. Lit. F.	4½	89¼ G [88¾ G
do. Lit. G.	4½	89¼ B Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	293½ G n. 292¼
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237 bz [G
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	92 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 G
do. v. Staat garant.	3½	78½ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ bG 65r 89¾
do. v. Staat garant	4½	97⅛ G [bz G
Rhein-Nahe v. S. g	4½	89½ G
do. II. Em	4½	89¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser	4	81½ G
do. III. Ser	4½	— —
Charkow-Azow	5	82⅝ bz
Jelez-Woron.	5	84½ G
Kozlow-Woron	5	84 B
Kursk-Charkow	5	83 G
Kursk-Kiew	5	88⅜ bz
Mosko-Rjäsan	5	87⅞ bz
Poti-Tiflis	5	84½ G
Rjäsan-Kozlow	5	84¾ bz
Schuja-Iwanow	5	82⅝ bz G
Warschau-Teresp.	5	82 B kl. 82½ B
Warschau-Wiener	5	84½ bz
Schleswig	5	87 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89½ bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93¼ B
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	92¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	37 bz
Altona-Kieler	4	109½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4	100½ bz G [bz
Bergisch-Märkische	4	122¼ bz abg. 115¾
Berlin-Anhalt	4	180 bz
Berlin-Görlitz	4	67⅛ bz
do. Stammprior.	5	89⅝ bz G
Berlin-Hamburg	4	151¼ etw bz G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	198 bz B
Berlin-Stettin	4	138 bz
Böhm. Westbahn	5	98½ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109½ etw bz
Brieg-Neiße	4	91 G
Cöln-Minden	4	124½ bz G
do. Litt. B.	5	98⅛ bz G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —
do. Stammprior	4½	— —
do. do.	5	— —
Galiz. Carl-Ludwig	5	95-94¾-95¼ bz G
Halle-Soran-G.	4	61½ bz
do. Stammpr.	5	83⅞ bz
Löbau-Zittau	4	70 G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169½ bz
Märkisch-Posen	4	55⅛ bz
do. Prior.-St.	5	83½ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	119 bz n. 112⅝
do. Stamm-Pr. B.	3½	68½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	182 B
do. do. Lit. B.	4	89⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	131⅞ bz
Mecklenburger	4	[illegible]7 bz G
Münster-Hammer	4	86 G
Niederschl.-Märk.	4	[illegible]6 bz
Niederschl. Zweigb.	4	87 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	71½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	79⅝ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67 bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	167 bz
do. Lit. B.	3½	151⅝ bz
Oest.-Franz.-Staats.	5	— ult. 211½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	101½-⅛-¾ bz
Ostpr. Südbahn	4	43½ bz B [101
do. St.-Prior.	5	71½ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	88¼ bz B
do. do. St.-Pr.	5	96¾ bz G
Rheinische	4	112½ bz
do. Lit. B v. St. g.	4	80¾ bz G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	90⅜ bz
Stargard-Posen	4½	93⅝ bz
Thüringer	4	127¼ etw bz B
do. 7½%	5	123 bz
do. [illegible] gar.	4	vll 78⅞ G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. —
do. Wiener	5	56⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Name		Kurs
Friedrichsd'or	—	113½ bz G
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ G
Louisd'or	—	112 bz B
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464¾ etw bz
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅛ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	74 bz

Wechsel-Kurse vom 7. Mai.

Name	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. 2 M.	3	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 M.	5	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	81⅛ bz
do. do. 3 M.	6	80⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	73⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.